Global Nature Fund

Living Lakes

Jahresbericht

Jahresbericht 2013/2014

2013/2014

„Ich kann Dinge tun, die Du nicht kannst, Du kannst Dinge tun,
die ich nicht kann; gemeinsam können wir große Dinge tun."

Mutter Teresa (1910–1997)

Sauberes Trinkwasser für Kinder in Burundi.

Kulturlandschaft in Spanien für Kaiseradler und Co. erhalten.

Inhalt

Vorwort 6

01 Über den Global Nature Fund 8

Struktur 8

Mitgliedschaften 9

02 Wasser und Living Lakes 10

03 Unternehmen und Biodiversität 18

04 Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit 24

05 Naturschutz 28

Impressum

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner

Texte: Marion Hammerl, Udo Gattenlöhner, Bettina Schmidt, Katharina Freund, Manuela Uhde, Almut Weis, Katharina Trump, Stefan Hörmann, Tobias Hartmann, Thomas Schaefer, Sascha Liese, Greta Link, Nina Bastian

Pflanzenkläranlage am Fúquene-See in Kolumbien.

Mangrovenrenaturierung in Asien.

06 **Umwelbildung und Öffentlichkeitsarbeit** 32

07 **Kooperationen** 34

08 **Finanzierung** 36

Haushalt 2013 36

Kontakte 39

Jahresrechnung 2013 40

09 **Adressen der Partner** 42

Grafik/Layout: Barbara Kleemann
Bilder: GNF-Archiv und Partner
Titelfoto: Fischotter am Jordan Fluss, © William Warby
Erscheinungsdatum: August 2014

Vorwort

Marion Hammerl

Udo Gattenlöhner

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde,

kürzlich lief wieder einmal der beeindruckende Film „Lautlos im Weltall“, in dem Astronaut Freeman Lowell und zwei Roboter voller Engagement den letzten Wald in einer Raumschiffkuppel pflegen, nachdem die Natur auf der Erde zerstört wurde. Dieser Film wurde 1971 produziert – und passt leider zu den Nachrichten, die zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ veröffentlicht wurden: Trotz der Anstrengungen der Umweltschützer wurden in den letzten 25 Jahren mindestens 3,2 Millionen Quadratkilometer Regenwald vernichtet – eine Fläche so groß wie der gesamte Indische Subkontinent!

Alles nur Panikmache? Alle, die mit einem halbwegs vernünftigen Menschenverstand ausgestattet sind, müssen die Zahlen interpretieren als das, was sie sind: katastrophal. Bringt es da überhaupt noch was, Unternehmen zu motivieren, dem Thema Biodiversität mehr Aufmerksamkeit zu widmen?

Obwohl es manchmal nicht einfach ist, Optimismus zu bewahren, hat der Global Nature Fund (GNF) im letzten Jahr sehr engagiert seine Aktivitäten im Bereich Unternehmen und Biologische Vielfalt fortgeführt und ausgeweitet. Glücklicherweise gibt es immer mehr Unternehmen, die den Verlust der Biodiversität als eines der großen (Umwelt-)Probleme erkannt haben und Schritte unternehmen, um die negativen Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns zu reduzieren. Dazu gehören der japanische Konzern Sekisui ebenso wie die Unternehmen Kärcher, ECOVIN, die REWE Group, Daimler oder Symrise, die wir im Rahmen der Europäischen Business and Biodiversity Kampagne mit Rat und Tat unterstützen. Dabei ist es zweitranging, ob die Methode, die Unternehmen zur Bewertung der Wirkungen auf Ökosystemleistungen gewählt haben, perfekt ist. Darüber lässt sich trefflich streiten – was wiederum hunderttausende Unternehmen nutzen, sich nicht zu bewegen und vorzugeben, auf ausgereifte Methoden warten zu wollen. Es ist auch nicht entscheidend, ob dieser Prozess des Nachdenkens und Handelns unter der Überschrift „Biologische Vielfalt“, „Ökosystemleistungen“ oder „Naturkapital“ beginnt!

Bedeutend ist vielmehr, dass sich deutlich mehr Unternehmen engagieren; und nicht nur jene, die ohnehin schon Vorreiter in Sachen Corporate Social Responsibility sind! Wichtig ist auch, dass das Engagement der Vorreiter von der Politik aufgegriffen wird und gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die „business as usual“ zu einer unwirtschaftlichen Option machen. Dazu wollen wir mit der Europäischen Business and Biodiversity Kampagne einen wichtigen Beitrag leisten.

Im Fokus der Arbeit des GNF stehen natürlich auch weiterhin die Seen und Feuchtgebiete – Hotspots der Biodiversität und Lieferanten überlebenswichtiger Ökosystemleistungen. Trotz großer Anstrengungen haben es der GNF und die Bodensee-Stiftung 2013 nicht geschafft, die finanziellen Mittel für eine Internationale Living Lakes-Konferenz am Bodensee zu sichern. Das war ein herber Schlag für das internationale Netzwerk, denn die regelmäßig stattfindenden Konferenzen sind ein wichtiges Element für den inhaltlichen und persönlichen Zusammenhalt des Netzwerks. Wir hoffen, dass unsere chinesischen Partner mehr Erfolg haben und die nächste Konferenz am chinesischen Poyang See stattfinden kann.

Da insbesondere Entwicklungsländer von zunehmender Wasserknappheit und sich verschlechternder Wasserqualität betroffen sind, realisiert der GNF mit Partnerorganisationen auf allen Kontinenten der Erde eine wachsende Zahl internationaler Kooperationsprojekte in Themenbereichen wie Trinkwasser, Wasserverschmutzung, sanitäre Einrichtungen, Ernährung, Energieerzeugung und Biologische Vielfalt. Diese vielfältigen Maßnahmen basieren auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen weltweit – von Kolumbien über Burundi bis nach Indien.

Unter den zahlreichen Aktivitäten, in die der GNF involviert war und ist, kann das Programm Sustainable Water Integrated Management (SWIM) als herausragend bezeichnet werden. Dabei kooperiert der GNF mit Friends of the Earth Middle East bei der Erarbeitung eines Masterplans zur Renaturierung des Unteren Jordans. Dieser Fluss, mit einer besonderen Bedeutung für alle Weltreligionen, ist zu einem verschmutzten Rinnsal verkommen – mit einschneidenden Folgen für das Tote Meer. Die Akzeptanz und Umsetzung des Masterplans hängt letztlich vom politischen Willen ab. Um diesen zu stärken, sucht der GNF Verbündete bei der Europäischen Kommission und den EU-Mitgliedsländern sowie internationalen Organisationen.

In diesem Sinne möchten wir uns herzlich für die Unterstützung aller Mitstreiter, Unterstützer oder Förderer bedanken. Nur gemeinsam können wir die komplexen ökologischen und damit sozialen Herausforderungen meistern und die wertvollen Ökosysteme unseres Raumschiffs Erde schützen und erhalten.

Besuchen Sie unsere Webseite www.globalnature.org und erfahren Sie mehr über die Vielfalt unserer Projekte.

Mit den besten Wünschen

Marion Hammerl
Präsidentin

Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

01 ÜBER DEN GLOBAL NATURE FUND

Der Global Nature Fund (GNF) wurde 1998 als internationale Stiftung für Umwelt und Natur gegründet. Der GNF ist staatlich unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zur Förderung des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes, der Landschaftspflege sowie der Umweltbildung. Dabei spielen Projekte der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee, zwei weitere Büros gibt es in Bonn und in Berlin.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Entwicklung von Modellprojekten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens und zum Klima- und Artenschutz.
- Initiierung und Durchführung von Natur- und Umweltschutzprojekten zur Erhaltung einer vielfältigen Tierwelt und ihrer Lebensräume.
- Umweltbildung durch Publikationen und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Umweltschutzes.
- Kooperation mit internationalen Konventionen zum Umwelt- und Naturschutz, zum Artenschutz, zum Klimaschutz und zum Wasserschutz.
- Förderung des internationalen Dialogs zwischen Umweltverbänden, Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft.
- Unterstützung nachhaltiger und gerechter Entwicklungen weltweit, soweit diese in Zusammenhang mit Themen des Natur- und Umweltschutzes stehen.

Struktur

Der Global Nature Fund ist bei der Senatsverwaltung für Justiz in Berlin gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 2 Abs. 1 des Berliner Stiftungsgesetztes als Stiftung eingetragen. Die Senatsverwaltung und das zuständige Finanzamt sind gleichzeitig Aufsichts- und Prüfungsbehörden, denen der Global Nature Fund jährlich berichtet. Zusätzlich wird der Jahresabschluss der Stiftung auf freiwilliger Basis von einer anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Das Stiftungsvermögen beträgt 417.638,04 Euro. Weitere Zustiftungen sind laut Satzung ab 20.000 Euro möglich. Die ehrenamtlich tätigen Organe des GNF sind nach § 4 der Satzung der Stifterrat und das Präsidium. Der **Stifterrat** tagt jährlich. Er vertritt die Interessen der Stiftung und überwacht die Arbeit des Präsidiums. Derzeit besteht das Gremium aus drei Personen: Michael Bauer (Vorsitzender des Stifterrats), Jürgen Resch (Stellvertreter) und Prof. Dr. Thomas Feske. Neben dem aktiven Stifterrat gibt es auch passive Stifter und Zustifter.

Uferzonen am Bodensee. In Radolfzell befindet sich die Hauptgeschäftsstelle des GNF.

Das **Präsidium** führt und verwaltet die Stiftung nach Maßgabe der Satzung. Dabei sind die operativen Geschäfte an den hauptamtlichen Geschäftsführer übertragen. Das Präsidium tagt zweimal jährlich. Es besteht aus höchstens sieben Personen und hat aktuell sechs Mitglieder. Dies sind Marion Hammerl (Präsidentin), Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vize-Präsident), Jörg Dürr-Pucher, Prof. Harald Kächele, Dr. Andrew Venter und Sebastian Winkler.

Der **wissenschaftliche Beirat** des GNF kann zur fachlichen Beratung herangezogen werden. Das Gremium setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Roger de Freitas, Großbritannien; Dr. Hendrik Hoeck, Schweiz; Prof. Dr. Masahisa Nakamura, Japan; John Pinder, Großbritannien; Dr. Antonio Gómez Reyna, Mexiko; Dr. Tillmann Stottele, Deutschland; Prof. Dr. Michael Succow, Deutschland.

Mitgliedschaften

Der Global Nature Fund ist **Mitglied** in folgenden Organisationen:

- BION – Netzwerk Biodiversität in Bonn
- Bundesverband Deutscher Pressesprecher
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Deutscher Fundraisingverband
- Deutscher Naturschutzring
- Ecocamping e. V.
- Ecotrans e. V.
- Freshwater Action Network
- Future e. V.
- International Union for Conservation of Nature (IUCN)
- Klimaallianz Deutschland

02 WASSER UND LIVING LAKES

Zentrales Ziel der Abteilung „Wasser und Living Lakes“ des GNF ist es, die aquatischen Ökosysteme unserer Welt zu schützen. Dieser Bereich des GNF baut auf 15 Jahren Erfahrung in der Erhaltung und dem Management von Seen- und Feuchtgebieten auf und koordiniert, neben anderen Aktivitäten, das globale Living Lakes-Netzwerk. Living Lakes bildet eines der zentralen Tätigkeitsfelder des GNF. Ziel ist es, Menschen weltweit miteinander zu verbinden und eine Brücke zur Entwicklung gemeinsamer Projekte zu bilden. Neben der Koordination und Erweiterung des Living Lakes-Netzwerks liegen weitere Schwerpunkte der Abteilung auf der Verbesserung des Wassermanagements in europäischen Nachbarländern, dem Aufbau von Kapazitäten für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung in Entwicklungsländern, der Erhaltung und Wiederherstellung aquatischer Lebensräume sowie der Bewertung der Ökosystemdienstleistungen aquatischer Ökosysteme. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Übertragbarkeit bewährter Ansätze und Methoden und die Ausarbeitung grenzüberschreitender Projekte.

Living Lakes – Lebendige Seen

Im Jahr 1998 gründete der Global Nature Fund das Netzwerk Living Lakes zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten, ihrer Lebensräume und Trinkwasserressourcen. Heute plant und realisiert der GNF gemeinsam mit über 100 Partnerorganisationen weltweit nachhaltige Natur- und Umweltschutzprojekte. Living Lakes bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum Dialog und Austausch von Erfahrungen, Wissen, Umwelttechnologien und zur gemeinsamen Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Die konkreten Ziele des weltweiten Netzwerks sind:

- Schutz und Erhaltung von Seen, Feuchtgebietsökosystemen und sonstigen Gewässern und ihrer Biodiversität.
- Renaturierung veränderter und bedrohter Feuchtgebiets- und Seenökosysteme.
- Verbesserung der Lebensqualität der an Seen und Feuchtgebieten ansässigen Bevölkerung.
- Verpflichtung zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung dieser Ökosysteme in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, Energie und Wassernutzung.
- Förderung der Nutzung angewandter Wissenschaften und Technologien zum Schutz dieser Ökosysteme.
- Unterstützung von Bildungsprogrammen und Kooperation mit der lokalen Bevölkerung und anderen relevanten Nutzergruppen.

Die Seenpartnerschaft Living Lakes ist seit ihrer Gründung im Jahr 1998 von vier Gründungsseen auf mittlerweile 103 Partnerseen angewachsen. Bei der Konzeption seiner Projekte achtet der GNF ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter geplanter Maßnahmen. Durch länderübergreifende Ansätze ist die Anwendbarkeit der Vorhaben in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Bedingungen gewährleistet.

Nationale und multinationale Netzwerke

Bereits im Jahr 2007 hat der GNF vor dem Hintergrund der ständigen Zunahme der Anzahl an Partnerseen begonnen, nationale und multi-nationale Living Lakes-Netzwerke zu fördern. Die Vorteile solcher „Sub-Netzwerke“ liegen auf der Hand: Sie erlauben im Prinzip eine effizientere regionale Zusammenarbeit und mehr gemeinsame Projekte und Aktivitäten, da politische und sprachliche Hürden geringer sind. Der Erfolg der Netzwerke hängt jedoch ganz entscheidend von der lokalen Koordination ab. In den vergangenen Jahren haben sich insgesamt sechs solcher Netzwerkstrukturen gebildet. Neben Deutschland, Kanada und China, auf die unten noch genauer eingegangen wird, sind dies Lateinamerika, Ostafrika und Italien. In Lateinamerika, Ostafrika und Italien hat sich die Koordination vor Ort in der letzten

Die Partner des Living Lakes-Netzwerks Kanada setzen sich dafür ein, den Lebensraum für Nashornpelikane und zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Zeit als Herausforderung dargestellt. In Bolivien hat die über viele Jahre tätige Organisation Tropico ihre Arbeit aufgrund politischer Veränderungen im Land eingestellt. Damit ging dem Netzwerk in Lateinamerika leider auch der Koordinator verloren. Der GNF verhandelt derzeit mit der Fundación Humedales in Kolumbien, ob diese Aufgabe von Kolumbien aus übernommen werden könnte. Probleme mit der Koordination sind auch in Ostafrika aufgetreten. Aufgrund eines Mangels an Finanzmitteln und Ressourcen konnte Osienala die Koordination des Living Lakes-Netzwerks Ostafrika nicht mehr umsetzen. Nun prüft der GNF, ob das Netzwerk gegebenenfalls von Burundi aus gesteuert werden könnte. In Italien hat sich nach einer Phase der Umstrukturierungen, in der die Provinz Perugia das Netzwerk koordinierte, auch Legambiente, der NGO-Partner des Netzwerkes Living Lakes Italia und größter Umweltverband Italiens, wieder mehr in die Netzwerkarbeit eingebracht. Wir hoffen, dass in allen drei Netzwerken in der nahen Zukunft eine neue Dynamik erzielt werden kann.

Living Lakes Kanada

Das Living Lakes-Netzwerk Kanada veranstaltete im September 2013 gemeinsam mit dem Columbia Basin Watershed Network eine „Denke wie ein Wassereinzugsgebiet"-Tagung, wobei wichtige Dialoge zum Schutz von Wassereinzugsgebieten im Columbia-Fluss-Einzugsgebiet angeregt wurden. Zudem organisierte das Netzwerk wieder die jährliche „Ich liebe meinen See"-Kampagne mit dem Ziel, die Menschen in Kanada zu motivieren, sich für ihre Seen und Feuchtgebiete noch mehr zu interessieren und einzusetzen, um diese wertvollen Lebensräume auch für zukünftige Generationen zu bewahren. Außerdem starteten die Netzwerkpartner ein gemeindebasiertes Pilotprojekt, um eine Lücke in den vorhandenen Basisdaten des Grundwasserbestandes am Oberlauf des Columbia Rivers zu schließen. Das Kosmetikunternehmen LUSH zeichnete das Netzwerk Living Lakes Kanada im Rahmen seiner „Nehmen Sie wieder den Wasserhahn"-Kampagne als positives Beispiel für eine Wasserinitiative aus. Mit der Kampagne soll vor allem das Bewusstsein der Öffentlichkeit für negative Einflüsse der Flaschenwasserindustrie auf Seen und Flüsse erhöht werden. Neben einer intensiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Winnipegsee als „Bedrohter See des Jahres 2013" leitete und unterstützte das Living Lakes-Netzwerk Kanada landesweit Workshops, Präsentationen und Veranstaltungen, die insgesamt von über 2.000 Menschen besucht wurden. Darunter beispielsweise die „Living Waters Rally", bei welcher das Netzwerk gleich drei Workshops zum Thema anbot.

Koordination: Wildsight und Lake Winnipeg Foundation
www.wildsight.ca/program/living-lakes-canada;
www.livinglakes.ca; www.globalnature.org/NetzwerkKanada

Living Lakes China

2013 war ein sehr ereignisreiches Jahr für das Living Lakes-Netzwerk China. Das chinesische Netzwerk beteiligte sich in Zusammenarbeit mit der lokalen Regierungsbehörde, dem Mountain-River-Lake Sustainable Development Committee, an einer wissenschaftlichen Untersuchung des Poyang Sees in der chinesischen Provinz Jiangxi. Dabei wurden mittels neuer Methoden aktuelle Daten zur Wasserqualität sowie zum Grad der Verschmutzung im Seengebiet erhoben. Die Daten dienen zum einen der Bestimmung und Quantifizierung der Umweltkapazität des Poyang Sees und sind zudem die Grundlage für ein geplantes Folgeprojekt. Hierbei wurden zwei neue, im Seegrund lebende Tierarten entdeckt. Darüber hinaus hat das Living Lakes-Netzwerk China eine wichtige koordinierende Rolle bei der Einrichtung einer Beobachtungs- und Forschungsstation am Poyang See. Anerkennung erhielt das Netzwerk für seine Arbeit „als Basis der internationalen Technologie-Kooperation zum Schutz des Poyang Sees“ seitens des chinesischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie. Eine neue Kooperation mit dem „Green China Magazine” bietet zudem eine hervorragende Möglichkeit, landesweit auf Living Lakes China aufmerksam zu machen. Neben dem Schutz des Poyang Sees sollen auch aktuelle Fragen zur Luftverschmutzung oder Mülltrennung thematisiert werden.

Koordination: Promotion Association for Mountain-River-Lake Regional Sustainable Development (MRLSD)
www.mrlsd.org.cn; www.globalnature.org/NetzwerkChina

Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland organisiert den Austausch zwischen den beteiligten Partner-Organisationen in mehrtägigen Treffen, die zweimal jährlich stattfinden. Das Netzwerk führt eigene Projekte durch und macht gemeinsam – vor Ort und bundesweit – Lobbyarbeit für den Schutz der Seen in Deutschland. Dazu gehören die jährliche Auszeichnung eines Gewässers als „Lebendiger See des Jahres“, die Big Jump Challenge sowie Pressemitteilungen und Stellungnahmen zum Gewässerschutz. Die Partner unterstützen sich außerdem gegenseitig bei spezifischen Themen wie Schutzgebietsausweisung, Nutzungskonflikte oder kritische Gewässerzustände. 2010 hat das Netzwerk eine Wanderausstellung entwickelt, die permanent erweitert und aktualisiert wird. 2013 wurde sie an vier verschiedenen Orten in Süddeutschland gezeigt. Das Netzwerk Deutschland besteht derzeit aus elf Partnerseen, drei Beitrittskandidaten und zehn bundesweiten, im Natur- und Gewässerschutz aktiven Organisationen. Unterstützt wird das Netzwerk von der Anton & Petra Ehrmann-Stiftung.

Koordination: Global Nature Fund (GNF)
www.globalnature.org/Netzwerk-Deutschland

Kanadischer Winnipegsee ist Bedrohter See des Jahres 2013

Der Winnipegsee liegt in der kanadischen Provinz Manitoba, die auch „Land der 100.000 Seen“ genannt wird. Die idyllische Wasserlandschaft kann aber seit längerem nicht mehr über die immer dramatischer werdende Situation am zehntgrößten See der Welt hinwegtäuschen. Aus diesem Grund ernannte der Global Nature Fund den Winnipegsee am 2. Februar 2013 – dem Welttag der Feuchtgebiete – zum Bedrohten See des Jahres 2013.

Trotz der geringen Bevölkerungsdichte in seinem Wassereinzugsgebiet bedrohen Nährstoff- und Pestizideinträge aus der Landwirtschaft, Abwassereinleitungen und fehlende Schutzstrategien die Zukunft des Winnipegsees. Die zunehmenden-Belastungen aus dem Wassereinzugsgebiet verursachen ein immer stärkeres Algenwachstum im See, welches das Nahrungsangebot aus dem Gleichgewicht bringt. Immer häufiger auftretende Überschwemmungen haben zusammen mit dem Klimawandel, dem Trockenlegen von Feuchtgebieten, dem Eindringen fremder Arten und der Regulierung des Wasserpegelsweitere negative Auswirkungen auf den See.Die Lake Winnipeg Foundation (LWF) ist seit 2006 in den Schutz des Ökosystems Winnipegsee eingebunden. 2010 gründete LWF gemeinsam mit dem kanadischen Umweltverband Wildsight das nationale Living Lakes-Netzwerk Kanada. Das Ziel dieses Netzwerkes ist es, das Management der kanadischen Seen, Flüsse und Feuchtgebiete zu verbessern und sie langfristig zu schützen. Dazu bedarf es eines Aktionsplans, dem alle Anlieger und Interessengruppen zustimmen. Dies ist am Winnipegsee schwierig, da sich vier kanadische Provinzen sowie vier US-Bundesstaaten einigen müssen. Außerdem hat die Umweltpolitik der kanadischen Regierung in den vergangenen Jahren den Schutz von Ökosystemen leider massiv vernachlässigt.

Mehr Informationen unter: www.globalnature.org/BedrohterSee2013

Der kanadische Winnipegsee ist der Bedrohte See des Jahres 2013.

Mindelsee ist Lebendiger See des Jahres 2013

Ein leichter Nebelschleier liegt über dem See. Erste Vögel erwachen den Morgen begrüßend mit ihrem Gesang. Gute Beobachter können die weltweit gefährdete Moorente entdecken, die sich in der dichten Ufervegetation versteckt. Sie ist eine von 210 Vogelarten, die am Mindelsee bei Radolfzell am Bodensee gesichtet wurden. Über 2.000 Tierarten und 700 verschiedene Blütenpflanzen, darunter 20 Orchideenarten, zählte man dort bisher.

Der malerische Mindelsee, ein Zeuge der Eiszeit mit einer außergewöhnlich großen Artenvielfalt, wurde als „Lebendige See 2013" ausgezeichnet. Am Weltwassertag, dem 22. März 2013, ernannte der GNF im Rahmen des im Jahr 2009 gegründeten Netzwerks „Lebendige Seen Deutschland" zum dritten Mal einen „Lebendigen See des Jahres". Die Wahl erfolgte wie immer in enger Abstimmung mit den Netzwerkmitgliedern.

Wegen seines Naturreichtums gehört das 459 Hektar umfassende Mindelseegebiet seit vielen Jahren zum europäischen Netzwerk Natura 2000. Das Mindelseemoor ist das größte unter den vielen Mooren, die nach der letzten großen Eiszeit im Bodenseeraum entstanden. Wegen des kleinräumigen Mosaiks verschiedener Lebensräume und der reichhaltigen Flora und Fauna wurden der See und seine Ufer bereits 1938 zum „Naturschutzgebiet Mindelsee" ausgewiesen. Es zählt damit zu den ältesten Schutzgebieten in Deutschland.

Idylle pur? Fast – der „Lebendige See des Jahres 2013" gilt als Musterbeispiel für funktionierenden Naturschutz. Das Regierungspräsidium Freiburg und der GNF-Netzwerkpartner BUND kooperieren gut, auch dank der Unterstützung durch Praktikantinnen und Praktikanten sowie ehrenamtliche Helfer. Trotzdem reduziert eine zunehmende touristische Nutzung die Ruheflächen für Wildtiere drastisch und unerlaubt freilaufende Hunde schrecken bodenbrütende Vögel zu oft auf. Zudem zwingen finanzielle Einschränkungen zur Aufgabe der naturschonenden Landschaftspflege, die bisher in sorgfältiger Handarbeit erledigt wurde. Der Ersatz ist die kostengünstigere, maschinelle Mahd. Dieser nicht selektive, großflächige Eingriff reduziert den Lebensraum in seinem Artenreichtum. Mit der Ernennung zum „Lebendigen See des Jahres 2013" würdigte der GNF diese wertvolle Naturoase für Deutschlands Tier- und Pflanzenwelt und forderte dazu auf, das Mindelseegebiet auch in Zukunft ausreichend zu schützen. Im Living Lakes-Netzwerk Deutschland erarbeiten Experten bei regelmäßigen Treffen am „Lebendigen See des Jahres" gemeinsam effektive Lösungen für den Seenschutz.

Mehr Informationen unter:
www.globalnature.org/LebendigerSee2013

Der Mindelsee (Bildmitte) ist Lebendiger See des Jahres 2013.

Mitglieder des Living Lakes-Netzwerkes

NORDAMERIKA

1 Columbia River Wetlands; **Kanada**
2 Lake Winnipeg; **Kanada**
3 Athabasca River; **Kanada ***
4 Huronsee; **Kanada ***
5 Skeena River; **Kanada ***
6 Mono Lake; **USA**
7 Chapala See; **Mexiko**
8 Atitlán See; **Guatemala**
9 Amatitlán See; **Guatemala**

SÜDAMERIKA

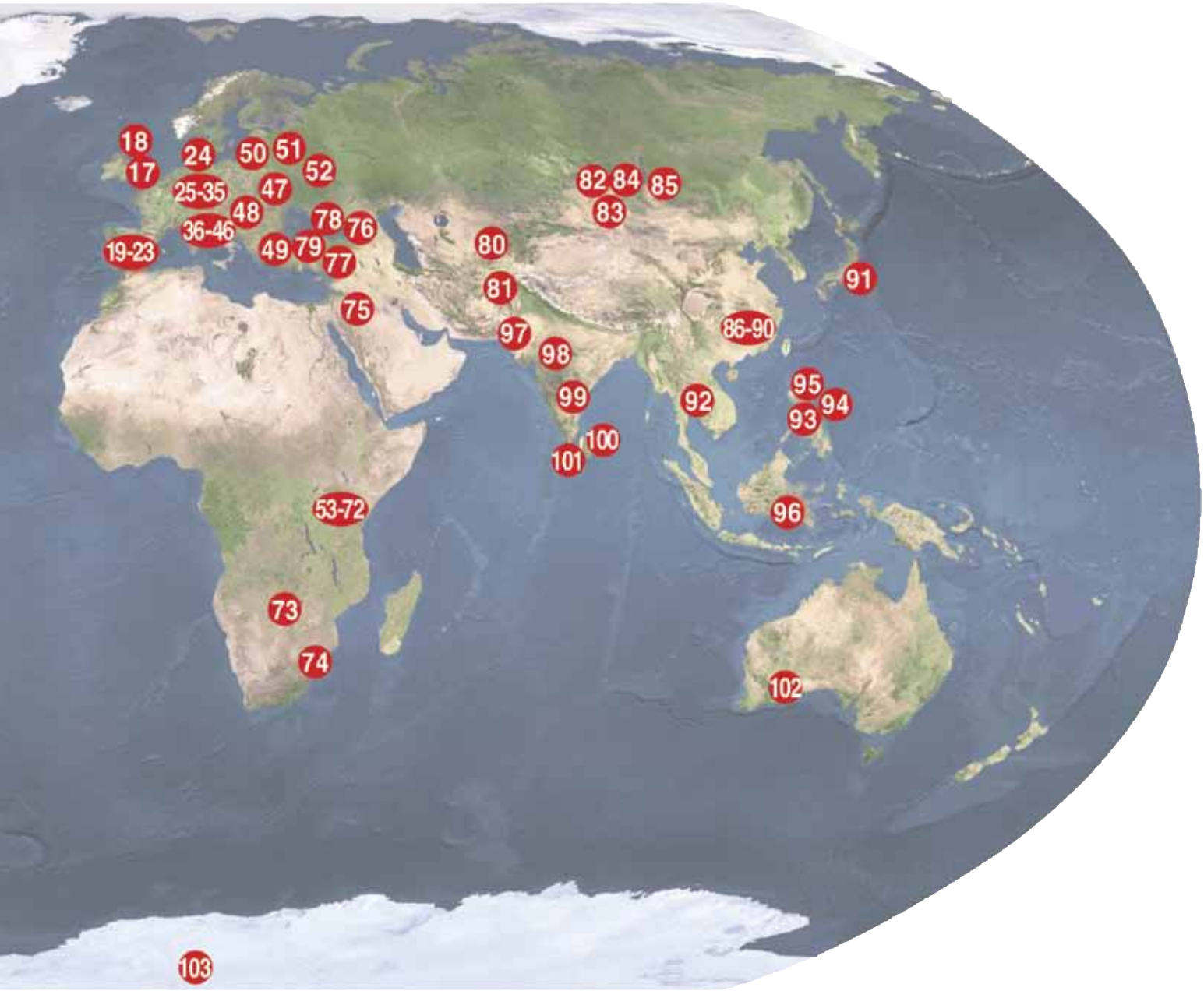
10 Laguna de Fúquene; **Kolumbien**
11 Titicaca See; **Peru, Bolivien**
12 Pantanal; **Brasilien, Bolivien, Paraguay**
13 Lagunita Komplex; **Paraguay**
14 Laguna de Rocha; **Uruguay**
15 Mar Chiquita; **Argentinien**
16 Río Gallegos; **Argentinien**

EUROPA

17 Norfolk & Suffolk Broads; **Großbritannien**
18 Lake District; **Großbritannien**
19 La Nava; **Spanien**
20 Albufera See; **Spanien**
21 Delta de Llobregat; **Spanien**
22 La Mancha Feuchtgebiete; **Spanien**
23 Salobrar de Campos; **Mallorca, Spanien**
24 Kolindsund Feuchtgebiete; **Dänemark**
25 Bodensee; **Deutschland, Schweiz, Österreich**
26 Chiemsee; **Deutschland ***
27 Dümmer; **Deutschland ***
28 Großer Plöner See; **Deutschland ***
29 Lausitzer Seenland; **Deutschland ***
30 Mindelsee; **Deutschland ***
31 Oberschwäbische Seen; **Deutschland ***
32 Plauer See; **Deutschland ***
33 Schweriner See; **Deutschland ***
34 Stechlinsee; **Deutschland ***
35 Steinhuder Meer; **Deutschland ***
36 Trasimeno See; **Italien**
37 Albaner See; **Italien ***
38 Bolsenasee; **Italien ***
39 Bracciano See; **Italien ***
40 Colfiorito Feuchtgebiet und Park; **Italien ***
41 Gardasee; **Italien ***
42 Lago Maggiore; **Italien ***
43 Nemi See; **Italien ***
44 Ortasee; **Italien ***
45 Piediluco See; **Italien ***
46 Vicosee; **Italien ***
47 Militscher Teiche; **Polen**
48 Balaton (Plattensee); **Ungarn**
49 Nestos Seen und Lagunen; **Griechenland**
50 Labanoras Regionalpark; **Litauen**
51 Peipsi See; **Estland, Russland**
52 Võrtsjärv See; **Estland**

AFRIKA

53 Viktoriasee; **Kenia, Tansania, Uganda**
54 Bogoriasee; **Kenia ***
55 Bugesera Seenregion; **Burundi ***
56 Bujagali Falls; **Uganda ***
57 Bunyonyi-See; **Uganda ***
58 Chalasee; **Kenia ***
59 Ihemasee; **Ruanda ***
60 Jipesee; **Kenia, Tansania ***
61 Kanyabolisee; **Kenia ***
62 Katwesee; **Uganda ***
63 Kiwusee; **Demokratische Republik Kongo, Ruanda ***
64 Kyogasee; **Uganda ***
65 Mau-Wald; **Kenia ***
66 Nabugabo-See; **Uganda ***
67 Naivashasee; **Kenia ***
68 Ol Bolossat See; **Kenia ***
69 Rwihindasee; **Burundi ***
70 Shompole Feuchtgebiet; **Kenia, Tansania ***
71 Tanganjikasee; **Burundi, Demokratische Republik Kongo, Tansania, Sambia ***
72 Wamalasee; **Uganda ***
73 Okavango Delta; **Botsuana**
74 St. Lucia See; **Südafrika**



ASIEN

75 Totes Meer; **Israel, Jordanien, Palästina**
76 Paliastomi See; **Georgien**
77 Uluabat See; **Türkei**
78 Eğidir-See; **Türkei**
79 Sapanca See; **Türkei**
80 Tengis See; **Kasachstan**
81 Issyk-Kul See; **Kirgisistan**
82 Hovsgol See; **Mongolei**
83 Seen Ulaan, Airag, Khyargas, Angir-Nuden und Mondohei; **Mongolei**
84 Uvs See; **Mongolei**
85 Baikalsee; **Russland**
86 Poyang See; **China**
87 Chao See; **China ***
88 Dian See; **China ***
89 Dongting See; **China ***
90 Tai See; **China ***
91 Biwa See; **Japan**
92 Tonle Sap See; **Kambodscha**
93 Laguna de Bay; **Philippinen**
94 Sampaloc See; **Philippinen**
95 Taal See; **Philippinen**
96 Jempang See & Mahakam Feuchtgebiete; **Indonesien**
97 Deh Akro Feuchtgebiete; **Pakistan**
98 Pulicat See; **Indien**
99 Wular See; **Indien**
100 Bolgoda See; **Sri Lanka**
101 Maduganga See und Madampe See; **Sri Lanka**

AUSTRALIEN / OZEANIEN

102 Wilson Inlet; **Australien**

ANTARKTIKA

103 Wostok-See; **Antarktis**

(*) Mitglied eines nationalen oder multinationalen Living Lakes-Netzwerkes.

Blick über den Fluß Jordan.

Masterplan zur Rettung des Unteren Jordan

Einst war der Untere Jordan eine blühende „Oase" inmitten der trockenen Landschaft des Nahen Ostens, die reichlich Wasser für eine vielfältige Flora und Fauna – unter anderem als Lebensraum für den Fischotter – bereitstellte. In den letzten Jahrzehnten wurden über 95 % des Flusswassers abgeleitet, weswegen der Untere Jordan heute nur noch als Wasserrinnsal besteht, das zudem auch noch stark mit unbehandeltem Abwasser verschmutzt ist. Der schlechte Zustand des Flusses hat nicht nur dem empfindlichen Flussökosystem großen Schaden zugefügt, sondern gefährdet auch die Lebensgrundlage der angrenzenden Gemeinden. Dass Wasser im Nahen Osten knapp ist, ist eine Tatsache. Dennoch lässt sich der kritische Zustand des Unteren Jordan vor allem auf das Missmanagement der verfügbaren Wasserressourcen zurückführen. Durch die Einführung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung könnte der Fluss also durchaus gerettet werden.

Vor diesem Hintergrund entwickelt der GNF gemeinsam mit seinen Partnern Water and Environment Development Organization/Friends of the Earth Middle East und dem Stockholm International Water Institute den ersten grenzüberschreitenden, integrierten Masterplan von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) für den Unteren Jordan. Dieser Entwicklungsplan legt den Grundstein für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung des gesamten Unteren Jordantals. International renommierte Experten der grenzüberschreitenden Wasserbewirtschaftung, lokale Akteure, die Zivilgesellschaft sowie regionale NGOs sind in die Ausarbeitung des Masterplans eingebunden. Insgesamt trägt das Projekt zu mehr Dialog und Kooperation zwischen Israel, Palästina und Jordanien bei und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Friedensprozess im Konflikt um Wasser im Nahen Osten.

Erfahrungstransfer von der EU an den Jordan

Die europäische Expertise in Bezug auf das Management gemeinsamer Wasserressourcen bietet vielfältige erfolgreiche, aber teilweise auch enttäuschende Erfahrungen für eine Grenzen überschreitende, nachhaltige Wasserbewirtschaftung. Basierend auf positiven europäischen Erfahrungen trägt der GNF Empfehlungen für den Masterplan bei. Zu den wichtigsten Empfehlungen zählen die Wasserwirtschaft auf der Grundlage von Flussgebietseinheiten, das Verursacherprinzip, die Festlegung ökologischer Mindestwassermengen sowie die Anerkennung der Wasserqualität und -quantität als Voraussetzung für ein gesundes Ökosystem.

Darüber hinaus führt der GNF bewährte Methoden zur Wiederverwertung von aufbereitetem Abwasser als wichtigste alternative Wasserressource für die Landwirtschaft in der Region auf. Um die Übertragbarkeit der Maßnahmen auf das Untere Jordantal zu beurteilen, führt der GNF Interviews mit lokalen Schlüsselakteuren, wie zum Beispiel Landwirten, Wassernutzerverbänden, der Tourismusbranche und regionalen Nichtregierungsorganisationen.

Nächste Herausforderung nach Abschluss des Projekts im Jahr 2015 wird sein, die im Masterplan herausgearbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen effektiv vor Ort umzusetzen. Das Vorhaben wird gefördert von der Europäischen Union im Rahmen des Programms SWIM (Sustainable Water Integrated Management) sowie der Stiftung Ursula Merz.

Learning for Lakes – Lernen für die Seen

Förderer: EU Education, Audiovisual and Culture Executive Agency (Leonardo da Vinci)
Partner: Environment Agency, Lake District UK; Stowarzyszenie Ekologiczne Etna, Barycz Valley, Polen; Association of Civil Organisations of Lake Balaton, Plattensee, Ungarn; Fundación Global Nature, Valencia, Spanien
Land: Europa
Kurzbeschreibung: Im Projekt wurden anhand von fünf Schwerpunktthemen die für Seenregionen in Europa entscheidenden Parameter erarbeitet und Personen, die mit dem Management von Seen in ihren Herkunftsländern betraut sind, ermittelt. In Vor-Ort Treffen, über Webinare und im schriftlichen Austausch wurde ein „Learning for Lakes E-Learning-Tool" entwickelt, das über die GNF-Homepage aufgerufen werden kann (www.globalnature.org/E-Learning-Tool). Interessierte können hier auf die gesammelte Erfahrung der europäischen Living Lakes-Partner zurückgreifen und sich zu den Themen Partnerschaften, Wissenschaft, Restauration, Landnutzung, Fischerei sowie Tourismus informieren.

Trinkwasser für Afrika

Trinkwasser – ein Menschenrecht, aber keine Selbstverständlichkeit! Obwohl seit 2011 als Menschenrecht verankert, haben über 800 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die meisten von ihnen leben in Afrika. So haben beispielsweise nur 12 % der ländlichen Haushalte in Kenia einen Wasseranschluss. Der Mangel an sauberem Trinkwasser führt dazu, dass viele Menschen, vor allem Kinder, an Durchfallerkrankungen wie Diarrhö und Cholera sterben.

In **Kenia** wurden im Jahr 2013 im Rahmen der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser" des Global Nature Fund Wasseranlagen in den Gemeinden Kandara und Gitune installiert. Eine Anlage kann mittels Wasserfilter, sogenannter SkyHydrants, stündlich bis zu 700 Liter Wasser reinigen. Der GNF, der Touristikkonzern TUI und der Fußballbundesligist Hannover 96 starteten 2009 eine Initiative, bei der Zuschauer ihr Becherpfand spenden und die von der Fangruppe „Rote Kurve" unterstützt wird. Außerdem sammeln Läufer beim TUI Marathon Hannover für das Projekt.

In der **Elfenbeinküste** konnten durch die Aktion in den Regionen Man und N'zi Comoé mehrere Brunnen wieder in Betrieb genommen werden, die Reparaturen wurden vom GNF-Partner Habitat for Humanity vor Ort koordiniert. Die Bewohner aller Dörfer haben sich aktiv an der Herrichtung der Brunnen beteiligt. Sie verwalten nun in Eigenregie die Wasserverteilung in den Gemeinden und haben Wasserkomitees gegründet, denen Frauen und Männer angehören. Durch einen kleinen Betrag, den jeder Pumpennutzer pro Jahr entrichtet, können auch zukünftig Wartungen der Handpumpen und Instandhaltungen der Brunnen bezahlt werden.

Auch im ostafrikanischen **Burundi** ist sauberes Trinkwasser als Folge des zehn Jahre andauernden Bürgerkriegs, der erst im Jahr 2003 zu Ende ging, noch immer knapp. Nicht nur viele Schulen sind gezwungen, Wasser zum Trinken und Kochen aus offenen Wasserstellen oder Kanälen zu entnehmen. Dieses Wasser ist oft mit Keimen belastet, weshalb viele Kinder unter lebensbedrohlichen Magen-Darm-Erkrankungen leiden. Zwei neue Wasserprojekte liefern sauberes Trinkwasser in den Regionen Kagwema und Rukaramu, nördlich von Burundis Hauptstadt Bujumbura. Die Umsetzung des Projekts erfolgte durch die burundische Umweltorganisation Biraturaba. Gefördert wurden die Maßnahmen von der Stiftung Ursula Merz, der Sika AG und der Baden-Württemberg Stiftung unter Mitwirkung der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit.

Schulkinder in Burundi freuen sich über sauberes Wasser.

03 UNTERNEHMEN UND BIODIVERSITÄT

Der GNF arbeitet seit vielen Jahren mit Unternehmen daran, die Belange der Biologischen Vielfalt in das betriebliche Management zu integrieren. Mit zahlreichen Vorhaben – angefangen beim naturnahen Firmengelände bis hin zu Biodiversitätskriterien für das Umweltmanagement – unterstützt der GNF den Privatsektor bei einem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. National engagiert sich der GNF seit dem Jahr 2013 in der neuen Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020" des Deutschen Bundesumweltministeriums. Dort treffen sich verschiedenste Akteure aus Wirtschaft und Naturschutz zum Dialog und zur Umsetzung gemeinsamer Aktionen zum Erhalt der Biodiversität.

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen

Mit dem Projekt „Unternehmen und Biologische Vielfalt – Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen" propagiert der GNF gemeinsam mit der Heinz Sielmann Stiftung und der Bodensee-Stiftung biodiversitätsfreundliche Firmenareale. Über 50 Unternehmen haben seit Beginn des Vorhabens im Sommer 2013 ihr Interesse an einer Beteiligung bekundet. Neben einer Erstberatung und der Umsetzung von Biodiversitäts-Checks werden bis Projektabschluss im Jahr 2016 acht bis zehn Unternehmensgelände naturnah gestaltet sein.

Unternehmen, die ihr Betriebsgelände naturnah gestalten, leisten nicht nur einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, sondern profitieren von einer Verbesserung des Arbeitsumfeldes, einem erhöhten Umweltbewusstsein der Mitarbeiter und von Potentialen zur Kostensenkung bei der Unterhaltung des Areals. Einheimische Pflanzen sind häufig günstiger in der Anschaffung und benötigen weniger Pflege. Blühende Wiesen sind nicht nur attraktiver, sondern auch pflegeleichter als ein langweiliger Rasen. Dach- und Fassadenbegrünungen reduzieren den Energieverbrauch für Heizung und Kühlung.

Darüber hinaus unterstützt der GNF die Unternehmen mittels des Biodiversitäts-Checks dabei, ihre Geschäftsprozesse systematisch auf Bezüge zur Biodiversität zu überprüfen. Experten untersuchen dabei die Auswirkungen auf die Biodiversität entlang der Wertschöpfungsketten und empfehlen Maßnahmen, wie das Unternehmen negative Einflüsse reduzieren kann. Gefördert wird das Vorhaben im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Regenwasserbiotop auf dem Firmengelände von Albgold.

In zahlreichen Kampagnen und Projekten möchte der GNF zeigen, wie Unternehmen nachhaltiges Biodiversitätsmanagement in ihre Strategien integrieren und damit dem Artensterben und dem Raubbau an der Natur entgegen wirken können.

Wie Unternehmen ihr Naturkapital bewerten

Fast jedes Unternehmen ist auf natürliche Ressourcen wie Nahrungsmittel, Holz oder Wasser angewiesen. Dabei wird sich wie selbstverständlich aus der Umwelt bedient. Doch die Natur ist nicht unerschöpflich, was negative Auswirkungen auf die Produktionsleistungen haben kann. Daher messen und bewerten immer mehr Unternehmen ihre Umweltkosten und integrieren sie langfristig in ihre Bilanzierung. Dabei unterscheiden sich bisher zwei Vorgehensweisen zur ökonomischen In-Wert-Setzung: Zum einen kann die Bewertung in einem eng begrenzten Fokus erfolgen (z. B. Abwägung zwischen zwei Managementoptionen oder Analyse von Ökosystemdienstleistungen an einem Produktionsstandort). Dabei reicht das Anwendungsspektrum von Baustoffkonzernen, die ökologische Kosten-Nutzen Rechnungen für die Renaturierung ihrer Abbaustätten aufstellen, bis hin zu Chemieunternehmen, die Umweltauswirkungen von zwei unterschiedlichen Produktionstechniken miteinander vergleichen.

Andererseits kann, wie die ökologische Gewinn- und Verlustrechnung von PUMA oder der ökologische Fußabdruck der Otto Group zeigen, die ökologische Performance eines Unternehmens auch umfassender untersucht werden. Dabei wird die gesamte Wertschöpfungskette bis hin zur Rohstoffbeschaffung analysiert und erfasst. Die Nachhaltigkeit einer Marke kann auf Basis umweltökonomischer Bewertungskriterien belegt oder widerlegt und zukünftig mit der Performance von Wettbewerbern verglichen werden.

Der Global Nature Fund begleitet diese Entwicklung im Rahmen des Projekts „Ökonomische Bewertung von Naturkapital aus unternehmerischer Perspektive“. Eine kürzlich veröffentlichte Informationsbroschüre analysiert die bisherigen Unternehmensbeispiele, stellt methodische Herausforderungen für die weitere Anwendung der Bewertungsverfahren dar und gibt Handlungsempfehlungen.

Die Studie und weitere Informationen finden Sie unter: www.naturkapitalbilanzierung.de

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Umweltbundesamt gefördert.

Weinbau und Biologische Vielfalt

Gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und dem Bundesverband Ökologischer Weinbau e. V. ECOVIN führt der GNF das Projekt „Naturschutz und Biodiversitätserhalt als CSR-Aufgabe im Mittelstand“, durch, das sich für den Artenschutz im Weinberg und den Erhalt spanischer Korkeichenwälder einsetzt. Einst noch mit die artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa, entbehren viele Weinberge heute jeglicher Vielfalt. Sie sind durch die Flurbereinigung zu monotonen Rebenäckern degradiert worden. Diese Fehlentwicklung wurde glücklicherweise von vielen Biowinzern schon früh erkannt. Die Wirtschaftsweise des Bioweinbaus mit blütenreichen Einsaaten, dem Erhalt ökologischer Strukturen und einem Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide bietet Wege, der Verarmung entgegenzuwirken. Nisthilfen und Sitzwarten werden aufgestellt, Trockenmauern wieder aufgebaut und Lesesteinhaufen aufgeschichtet. Büsche und Bäume werden zu „Biodiversitäts-Hotspots“ im Weinberg entwickelt, Hecken und Wiesenstreifen angelegt.

Im Projekt werden die vielen guten Ansätze der Biowinzer nun systematisiert. 30 Betriebe werden besucht und erhalten individuelle Pläne mit Maßnahmenvorschlägen zur Förderung der Biodiversität im Weinberg und im Weinbau. Denn auch außerhalb der Weinberge hat der Weinbau Auswirkungen auf die Biodiversität: Aluschraubdeckel statt Korken ist eine der Kernfragen im Bioweinbau: Der Aluminiumabbau zerstört Lebensräume und schädigt das Klima, während mit der Korkverwendung die extensiven Kulturlandschaften Iberiens unterstützt werden. Bioweinbau mit Biologischer Vielfalt zu verbinden, bietet außerdem attraktive Möglichkeiten der Kommunikation. Ohne zusätzliche Druckerzeugnisse zu verwenden, weist die Avantgarde der deutschen Winzer auf Etiketten, Rechnungen und Kartons auf ihre Leistungen für die Biodiversität hin und platziert dieses Thema damit auf Deutschlands Festtafeln und Wohnzimmertischen. Das Projekt wirkt außerdem in den Gesamtverband hinein, denn es wird zudem ein Schulungsprogramm für die Betriebe entwickelt, die keine individuelle Beratung bekommen konnten. Gefördert wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des Programms „CSR - Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ und dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland.

Ressourcenschonung als CSR-Aufgabe im Mittelstand

Förderer: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
Partner: Institut für angewandtes Stoffstrommanagement der Fachhochschule Trier, adelphi
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Im Projekt „Ressourcenschonung als Corporate Social Responsibility-Aufgabe (CSR) im Mittelstand“ wurden bestehende Ansätze des Biodiversitäts-Checks mit der Expertise und dem Erfahrungen der Partner verbunden. Der daraus entstandene KMU-Nachhaltigkeitscheck für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) wird zunächst in 20 Betrieben erprobt, die einen ausführlichen Bericht mit Maßnahmenvorschlägen erhalten. Aus den Ergebnissen wird ein Leitfaden erstellt, der über das Projekt hinaus allen KMU zur Verfügung steht.

Europäische Business & Biodiversity Kampagne

Förderer: LIFE+ Programm der Europäischen Union
Partner: International Union for Conservation of Nature, Fundación Global Nature España, Triple E B.V., Bodensee-Stiftung, dokeo GmbH und ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH
Land: EU
Kurzbeschreibung: Die Kampagne hat zum Ziel, die hohe – unter anderem auch ökonomische – Bedeutung der Biodiversität vorzustellen und die Wirtschaft für den aktiven Schutz und Erhalt von Arten und Ökosystemen zu gewinnen. So soll nachhaltiges Biodiversitätsmanagement in die Strategien von Unternehmen integriert und damit dem Artensterben und dem Raubbau an der Natur entgegengewirkt werden. Die Kampagne bietet einen Biodiversitäts-Check an, der Unternehmen einen ersten individuellen Einblick in das Thema Biodiversität in Hinblick auf das betriebliche Management gibt.

Der GNF setzt sich gemeinsam mit seinen Projektpartnern dafür ein, die Artenvielfalt in Weinbergen zu erhalten.

Ökonomischer Wert von Seen und Feuchtgebieten

Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Umweltbundesamt
Partner: Bodensee-Stiftung, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Ökosystemdienstleistungen haben bislang vorwiegend den Charakter eines öffentlichen Gutes. Aus diesem Grund werden sie vom privatwirtschaftlichen und öffentlichen Sektor oftmals in Anspruch genommen, ohne dass eine Berechnung oder Umlage der kalkulatorischen Kosten der Ökosystemdienstleistungen stattfindet. Ziel des Vorhabens ist es daher, Unternehmen, lokale Behörden und die breite Bevölkerung für den Wert der von Seen und Feuchtgebieten bereitgestellten Ökosystemdienstleistungen zu sensibilisieren und so das Engagement für ihren Erhalt zu stärken.

Online-Informationsplattform für Biodiversitätsmärkte

Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesamt für Naturschutz
Partner: Deutsche Umwelthilfe
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Biodiversitätsmärkte gelten als wichtige Instrumente, um einen Stopp des Biodiversitätsverlustes zu erreichen. Auf der Website www.naturalcapitalmarkets.org stellt der GNF diese Märkte vor, präsentiert Fallbeispiele, Neuigkeiten und wissenschaftliche Arbeiten.

NATURWERT

Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesamt für Naturschutz
Partner: Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung, Bodensee-Stiftung, Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences, Biodiversity in Good Company e. V.
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Das Forschungsvorhaben „NATURWERT – Naturnahe Firmengelände als Einstieg in biodiversitätsförderndes Umweltmanagement" zeigt Ansätze für den Erhalt der Biologischen Vielfalt auf. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den direkten Potenzialen von standortbezogenem, unternehmerischem Engagement – sowohl für den Erhalt der Biologischen Vielfalt als auch für die Unternehmen selbst.

Umweltmanagement und Biodiversität

Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Umweltbundesamt
Partner: Bodensee-Stiftung, Deutsche Umwelthilfe, Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement e. V.
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Die Wirkungen von Unternehmen auf die Biologische Vielfalt sind komplex und die Reduzierung negativer Einflüsse sollte systematisch und kontinuierlich angegangen werden. Für unterschiedliche Branchen wie Tourismus, Kosmetik oder Freizeitparks haben die Projektpartner sogenannte „Fact Sheets" erstellt, mit denen die wichtigsten Bezugspunkte der Branche zur Biologischen Vielfalt erläutert sowie sinnvolle Ziele und Maßnahmen vorgeschlagen werden, um negative Einflüsse auf die Umwelt zu verringern.

Der GNF möchte die verarbeitende Industrie im Automobilsektor wie auch Endkonsumenten für die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus sensibilisieren.

Nachhaltigkeit im Automobilsektor

Mangels eigener Rohstoffvorkommen sind die EU und Deutschland bei vielen Rohstoffen, die für den Automobilsektor und andere zentrale Branchen der deutschen Industrie dringend benötigt werden, auf Importe angewiesen. Mit der steigenden Nachfrage nach metallischen Rohstoffen sind nicht nur die Zunahme von Beschaffungskosten oder Versorgungsrisiken verbunden, auch die sozialen und ökologischen Nebenwirkungen und Folgekosten in vielen Förderländern nehmen rasant zu. Für die Automobilindustrie sind diese Nebenwirkungen ihres Rohstoffkonsums bislang kein zentrales Thema. Gleichzeitig entstehen verschiedene Regelwerke, Initiativen sowie Zertifizierungsschemata, die darauf abzielen, die Transparenz und Rückverfolgbarkeit von metallischen Rohstoffen zu verbessern und sowohl soziale als auch ökologische Folgeschäden zu verringern.

Im Zentrum dieses Projekts „Ressourceneffizienz und nachhaltigerer Konsum im Automobilsektor“, welches aus Erlösen der 11. Briefmarke mit dem Plus „Für den Umweltschutz“ zum Thema „Ressourcenschutz“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und das Umweltbundesamt gefördert wurde, stand die Ausarbeitung einer Studie, die sich mit den oben skizzierten Herausforderungen befasst. Am Beispiel von für die Automobilindustrie besonders relevanten Metallen werden neben sozialen und ökologischen Auswirkungen in den Förderländern bestehende wie zukünftige Lösungsansätze, ordnungspolitische Rahmenbedingungen skizziert und ausgewählte Brancheninitiativen vorgestellt, die vor allem ein Ziel verfolgen: einen nachhaltigeren Ressourcenkonsum im Automobilsektor! Zusammen mit Südwind und dem Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) setzte der GNF das Projekt erfolgreich um.

Unternehmen zur Biologischen Vielfalt – informieren und vernetzen

Förderer: Bundesamt für Naturschutz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Partner: Biodiversity in Good Company e. V., nova Institut GmbH, Bodensee-Stiftung
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Hauptziel des Projekts „Unternehmen und Biologische Vielfalt – Grundlagen für zielgruppenge-

Fotolia_© Thomas von Stetten

rechte Informationsvermittlung & Netzwerkbildung“ ist es, Unternehmen zu motivieren, mehr zum Schutz der Biologischen Vielfalt beizutragen. Dazu werden vom GNF zum einen die Grundlagen für eine zielgruppengerechte Informationsvermittlung eruiert und verbessert. Zum anderen werden diese zielgruppengerechten Informationen für Unternehmen ausgewählter Branchen des produzierenden Gewerbes und Dienstleistungssektors beispielhaft erarbeitet und umgesetzt.

Fotolia_© Renate W

Biodiversitätsstandards in der Lebensmittelbranche

Förderer: Bundesamt für Naturschutz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, REWE Group
Partner: Bodensee-Stiftung
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Lebensmittelindustrie und -handel haben wesentliche Wirkungen auf die Biologische Vielfalt. Doch derzeit spielt der Schutz der Biodiversität fast keine Rolle bei den Unternehmen. Ziel des Vorhabens ist es, den Erhalt der Biodiversität und ihrer Komponenten stärker in Standards und Qualitätssiegeln der Lebensmittelbranche zu verankern. Damit würden die Biodiversitätskriterien über die zertifizierbaren Standards hinaus zum „State of the Art“ für die Lebensmittelbranche.

Integration von Biodiversitätsaspekten im Tourismus

Förderer: Bundesamt für Naturschutz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Partner: Ecotrans (Koordinator), adelphi
Land: Deutschland

Fotolia_© Galyna Andrushko

Kurzbeschreibung: Tourismusunternehmen wie Reiseveranstalter oder Hotels können durch vorausschauende Strategien und Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Oft orientieren sie sich dabei an Zertifizierungen, Standards und Wettbewerben zur unternehmerischen Verantwortung (CSR). Ziel des Vorhabens „Integration von Biodiversitätsrelevanten Aspekten in aktuelle Prozesse der Entwicklung und Umsetzung von CSR im Themenbereich Tourismus“ ist es, durch eine stärkere Berücksichtigung von Biodiversität in den Siegeln und Auszeichnungen, Tourismusunternehmen für den Schutz der Biodiversität zu sensibilisieren.

Waldinvestments zum Schutz der Biodiversität

Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesamt für Naturschutz
Partner: OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Land: Deutschland
Kurzbeschreibung: Investitionen in Waldfonds und andere Anlageprodukte mit Waldbezug erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Das Projekt „Waldinvestments als Finanzierungsquelle für den Schutz der Biodiversität“ geht der Frage nach, ob diese Investments wirklich einen positiven Beitrag für die Biodiversität leisten.

04 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND NACHHALTIGKEIT

Das gesamte Streben des Global Nature Fund war von Beginn an auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Im Zentrum der Arbeit des GNF standen zunächst die nachhaltige Entwicklung und der Schutz von Seen und Feuchtgebieten und der Erhalt der Biodiversität dieser sensiblen Wasserökosysteme. Schnell wurde dabei deutlich, dass Umwelt- und Naturschutz in Entwicklungsländern essentiell mit einer Verbesserung der Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung, z. B. durch die Schaffung alternativer Einkommensquellen oder eine Förderung der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, erneuerbare Energien und Wassernutzung, verbunden ist. Vor diesem Hintergrund haben Völkerverständigung, Entwicklungszusammenarbeit, Armutsbekämpfung, Klimaschutz und Umweltbildung auch in der Arbeit des GNF ständig an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Entwicklung heisst für die Arbeit des GNF nicht nur erfolgreiches Wirtschaftswachstum und mehr Wohlstand für alle, sondern auch Erhalt der natürlichen Ressourcen zum Wohl künftiger Generationen und der Schutz der Natur aus ethischen Werten heraus. Besonders die enge Verknüpfung von ökologischen mit ökonomischen Lösungen zeigt neue Perspektiven im Bereich einer nachhaltigen, ökologischen und sozialen Entwicklungszusammenarbeit auf.

Sonnen-Licht für Kenia

Petroleumlampen emittieren große Mengen giftiger Dämpfe, die das Klima schädigen und die menschliche Gesundheit belasten, indem sie Atemwege und Augen angreifen. Dennoch sind weltweit mehr als eine Milliarde Menschen auf die Nutzung dieser Beleuchtungsmittel auf fossiler Basis angewiesen, weil sie keinen Zugang zum elektrischen Netz haben. Das 2011 vom Global Nature Fund gemeinsam mit deutschen und kenianischen Partnern ins Leben gerufene Projekt „Solar Energy for rural Kenya" – auch WE!Hub genannt – unterstützt ländliche Regionen in Kenia dabei, Petroleumlampen durch umweltfreundliche und kostengünstigere Solarlampen zu ersetzten. WE!Hub steht dabei für Water-Energy (Wasser und Energie), da an den Stationen neben solarbetriebenen Produkten wie Batterien und Beleuchtungsmitteln auch weitere Dienstleistungen wie sauberes Trinkwasser angeboten werden. Im Jahr 2013 wurden an vier Standorten in West-Kenia WE!Hubs errichtet, welche in 2014 in Betrieb genommen werden sollen. Lokale Mitarbeiter werden für die Arbeit in den Stationen ausgebildet und eingestellt. Angeschlossene Internetcafés bieten den Menschen vor Ort außerdem die Möglichkeit, an Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Die Solarprodukte werden an die Kunden verliehen, nicht verkauft, und können nur direkt an den Stationen wieder aufgeladen werden. Dies hat den großen Vorteil, dass die technischen Geräte richtig gewartet und bei Bedarf repariert werden können. So können die Kunden sicher sein, dass sie nur funktionstüchtige, sichere Produkte mit nach Hause nehmen. Das Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des EU Energy Facility Programms und von der Siemens Stiftung unterstützt.

Im März 2014 eröffnete eine der fünf neuen WE!Hub Stationen im westlichen Kenia.

Bei der Konzeption der Projekte achtet der GNF ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter der Maßnahmen sowie die Anwendbarkeit in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Bedingungen.

Sauberes Wasser für die Welt

200.000 Menschen beziehen ihr Trinkwasser aus dem Fúquene-See in Kolumbien und sind auf die Sauberkeit des Gewässers angewiesen. Jedoch belasten ungereinigte Abwässer aus den Kommunen und der Landwirtschaft den See immer stärker mit Schad- und Nährstoffen. Dadurch sinkt der Sauerstoffgehalt im See mit der Folge, dass Fische und selbst Wasservögel sterben. Ein im Rahmen der mit dem Unternehmen Kärcher gestarteten Kampagne „Sauberes Wasser für die Welt" umgesetztes Pilotprojekt in der Gemeinde San Miguel de Sema zeigt Lösungen auf. San Miguel de Sema liegt in der Region Boyacá nördlich der Laguna de Fúquene. Ein offenes Becken wurde bisher zur Sammlung des Abwassers der etwa 4.000 Einwohnergemeinde genutzt. Um dieses Becken herum konstruierte die kolumbianische Partnerorganisation Fundación Humedales ein Vorklärbecken und einen sogenannten Grünfilter, eine Art Pflanzenkläranlage auf der Basis von Schwimmpflanzen wie z.B. Wasserhyazinthen. Der Bau wurde von der Fundación Humedales mit ortsansässigen Unternehmen realisiert. Vorab führten die Experten eine Umweltverträglichkeitsprüfung durch. In den Grünfiltern erfolgt die Reinigung des Wassers durch das natürliche Zusammenwirken von Mikroorganismen und Bakterien, die an den Wurzeln der Pflanzen und im Wasser leben. Die Pflanzen nehmen Nährstoffe, Schadstoffe und Keime aus dem Abwasser auf und

bauen diese in ihren Stoffwechselprozessen ab. Letztlich kopieren Pflanzenkläranlagen die Jahrmillionen alte Methode der Natur, verschmutztes Wasser wieder in sauberes Nass zu verwandeln. Faszinierend einfach! Für den Betrieb der Anlage werden keine Chemikalien und auch keine Pumpen, d. h. auch keine elektrische Energie, benötigt. Eine ständige Überwachung der Wasserqualität kontrolliert die Funktionstüchtigkeit der Reinigungssysteme. Im Dezember 2013 wurde diese erste Pilotanlage, die sich durch geringe Bau- und Betriebskosten auszeichnet, offiziell in Betrieb genommen. Mit der Unterstützung durch Kärcher und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) sind weitere Pflanzenkläranlagen an bedrohten Seen in Südamerika und weltweit geplant. Die Projekte des GNF zur Einrichtung von Pflanzenkläranlagen werden außerdem von der Sika AG und weiteren Spendern unterstützt.

Traditionelle Trocknung von Mate-Tee.

Schutz der Biodiversität und traditionellen Kulturen in Paraguay

Die Zerstörung der Natur schreitet auch in den Wäldern Südamerikas leider weiter voran. Immer mehr Waldgebiete werden für die Viehzucht, den Anbau großer Sojaplantagen oder die lokale Landwirtschaft abgeholzt. Dies betrifft auch die Region rund um den Atlantischen Wald der Stadt Mbaracayu in Paraguay, einem Biosphärenreservat, also einer Region, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht exemplarisch verwirklicht werden soll. Besonders für die dortige Bevölkerung sind die landwirtschaftlichen Flächen von immenser Bedeutung. Die Kleinbauern leben meist an der Armutsgrenze und sind zur Selbstversorgung auf die Flächen angewiesen.

Um sowohl den Bedürfnissen der Menschen, als auch der Natur gerecht zu werden, arbeitet der Global Nature Fund zusammen mit der Fundación Moisés Bertoni an diesem Projekt. Dabei schult die Fundación Moisés Bertoni die lokale Bevölkerung im ökologischen Anbau von Mate-Tee, wodurch sich ihnen eine neue Einkommensquelle erschließt und unterstützt die Bauern beim Bau einer Mate-Trocknungsanlage. Zudem können durch das Projekt neue Gerätschaften für den Mateanbau finanziert werden.

Direkt zwischen den Bäumen gepflanzt, passt sich das heimische Schattengewächs Mate gut in den Regenwald ein. Sowohl die Verarbeitung der frischen Mate-Blätter als auch die Vermarktung ihres hochwertigen Produkts übernehmen die Bauern selbst, in Abstimmung mit einem lokalen Unternehmen. Dazu wurden drei Management-Komitees gegründet, welche die einzelnen Produzenten besser miteinander verbinden. In 2013 wurde der Zustand der Forstgebiete und der lokalen Biodiversität regelmäßig an sechs Messpunkten, sogenannter Transekten, überprüft. Der GNF und die Fundación Moisés Bertoni werden die Mate-Bauern auch im Jahr 2015 weiter begleiten. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Daimler AG, der Stiftung Ursula Merz sowie der Deutschen Umwelthilfe e. V. und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Mangrovenrenaturierung in Asien

Förderer: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Partner: Center for Research on New International Economic Order, EMACE, Nagenahiru Foundation, Fisheries Action Coalition Team, Mangrove Action Project
Land: Indien, Sri Lanka, Kambodscha, Thailand

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Projekts werden über 100 Hektar Mangrovenwald wieder aufgeforstet. Gleichzeitig richtet das Projekt Baumschulen und Gemüsegärten ein, wodurch alternative Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung geschaffen werden. Das reduziert den Druck auf die überfischten Mangrovenökosysteme, was die Wälder – und damit auch das Klima und die Biodiversität – zusätzlich schützt. Die verschiedenen Maßnahmen des GNF zum Mangrovenschutz werden außerdem von der Daimler AG, der Stiftung Ursula Merz und weiteren Spendern unterstützt.

Bäumen pflanzen und nachhaltige Kochstellen in Burundi

Förderer: CO_2-Kompensationsmittel der Landesregierung Baden-Württemberg über die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit, Deutsche Umwelthilfe e. V. und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds
Partner: Biraturaba
Land: Burundi
Kurzbeschreibung: In vier burundischen Dörfern werden 60.000 Baumsetzlinge auf Privatgrundstücken zurückgekehrter Kriegsflüchtlinge angepflanzt und 1.000 effizientere Öfen verteilt, die 50 Prozent an Brennholz einsparen. Um die Nachhaltigkeit des Projekts „Bekämpfung der Entwaldung durch das Anpflanzen von Bäumen und die Einführung verbesserter Kochstellen in Burundi“ sicherzustellen, wird die lokale Bevölkerung in der Herstellung der Öfen und der Anpflanzung der Baumsetzlinge geschult. Da die Familien nicht länger gezwungen sind, ihr Holz illegal im nahe gelegen Rusizi Nationalpark zu schlagen, leistet das Projekt einen Beitrag zum Schutz der Natur und der im Nationalpark lebenden bedrohten Tierarten, wie beispielsweise Flusspferde, Buschböcke und Servale.

Kampf gegen den Klimawandel am Titicacasee

Förderer: Stiftung Ursula Merz
Partner: Trópico (Bolivien), Stadtverwaltung La Paz, Bolivianische Cinemateca-Gruppe, National Museum of Natural History, Stadt Leeds (UK)
Land: Bolivien
Kurzbeschreibung: Der weltweite Klimawandel macht sich auch in Bolivien bemerkbar: Seit Jahren lässt sich am Titicaca-See ein Sinken des Wasserspiegels beobachten. Deshalb wurde die Stadt La Paz vom Global Nature Fund bei der Erarbeitung einer Klimastrategie unterstützt und Umweltbildungsmaßnahmen zum Klimawandel umgesetzt. Mit dem Einsatz neuer Medien, z. B. einer Software für die Berechnung des „CO_2- und Wasserfußabdruckes“ und eines Filmfestivals wurden viele junge Leute motiviert, sich mit dem Thema zu befassen.

Stärkung von Parkmanagement und Ökotourismus in der Mongolei

Förderer: EU EuropeAid Programm, Erbacher-Stiftung, Sika AG
Partner: Mongol Ecology Center
Land: Mongolei
Kurzbeschreibung: Der Hovsgol See, mitten im gleichnamigen Nationalpark an der russischen Grenze im Norden der Mongolei, ist einer der ältesten und saubersten Seen der Welt. Bis vor kurzem war das Gebiet eine der am schwersten zugänglichen Regionen der Welt. Durch Bergbau und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ändert sich dies rasant. Die Umwelt wird gefährdet und traditionelle Lebensweisen ansässiger Nomadenstämme werden bedroht. Das Projekt verfolgt das Ziel, Parkbehörden und Gemeinden zu unterstützen, mit diesen Herausforderungen fertig zu werden, die Region und nachhaltige Tourismusangebote zu entwickeln, den Park besser zu überwachen und gleichzeitig das natürliche und kulturelle Erbe zu erhalten.

05 NATURSCHUTZ

Im Bereich „Naturschutz“ werden Themen wie Artenschutz, Ökosysteme und Kulturlandschaften aufgegriffen und weiterentwickelt. Weitere Schwerpunkte liegen in der Fortführung der Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Themen wie Mensch-Wildtier-Konflikte außerhalb Europas, z. B. in Südafrika oder Nationalparkprojekten wie in der Mongolei. Ein Fokus liegt bei allen Themen auf der Zusammenarbeit mit Living Lakes-Partnern, die in den Projektgebieten arbeiten.

Verknüpfung von Artenschutz und Armutsbekämpfung in Südafrika

Die anhaltende illegale Wilderei von Elefanten und Nashörnern stellt nicht nur die betroffenen Länder, sondern auch internationale Politiker und Nichtregierungsorganisationen vor große Herausforderungen. Allein 2013 wurden über 1.000 Nashörner in Südafrika getötet, weil – aufgrund der angeblich heilenden Wirkung ihres Horns – vornehmlich in asiatischen Ländern nach wie vor Höchstpreise bezahlt werden. Diese Problematik stellt eine reale Bedrohung für das Überleben der letzten Nashornarten dar.

Der zentrale Ansatz im Kampf gegen die Wilderei liegt auf lokaler Ebene, denn Wilderer kommen oft aus angrenzenden Gebieten der betroffenen Reservate. Hohe Arbeitslosigkeit und die damit verbundene finanzielle Perspektivlosigkeit vieler Bewohner ländlicher Regionen Südafrikas machen die Wilderei zu einem verlockenden Geschäft.

Deshalb unterstützt der Global Nature Fund, gemeinsam mit seinem südafrikanischen Partner Wildlands Conservation Trust, seit April 2012 eine lokale ethnische Gruppe, die Gumbi, dabei, ihr privates Wildtierreservat – das Somkhanda Game Reserve – ökotouristisch zu nutzen, um nachhaltige Einkommensquellen für die Menschen vor Ort zu schaffen. Dadurch wird das Gebiet ein geschützter Hort für Nashörner, Leoparden, Giraffen und andere Arten und erhält somit die biologische Vielfalt. Im Verlauf des letzten Projektjahres wurden 26 Mitglieder des Gumbi-Klans in mehrmonatigen Trainings für die Arbeit im Tourismus, als Ranger oder Reservatmanager ausgebildet. Notwendige Infrastrukturen wie Zeltcamps wurden angeschafft und über 200 Impalas, Gnus und Zebras ausgewildert. Die ersten Touristen konnten im September 2013 empfangen werden. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und durch die Stiftung Ursula Merz unterstützt.

Diese Zebras erhalten im Somkhanda Game Reserve eine neue Heimat. Gleichzeitig schafft ihre touristische Attraktivität Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung.

Der GNF setzt sich für die Erhaltung seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ein, wie der endemischen Baikalrobbe.

Warum Nerpa weint

Förderer: EthikBank
Partner: Baikal Information Center GRAN
Land: Russland
Kurzbeschreibung: Obwohl der See direkt vor ihrer Haustüre liegt, wissen viele Bewohner Burjatiens, aber auch die besuchenden Touristen nur wenig über die Baikalrobbe (Nerpa), Symboltier des Baikalsees. Der Titel des Projekts weist auf die ernsthafte, lebensbedrohliche Lage der Baikalrobbe hin, die vor allem der Wilderei geschuldet ist. Auf vielen Fotos der Baikalrobbe scheint es, als ob sie Tränen in den Augen hat. Mit Hilfe einer Museumsausstellung, Broschüren, Workshops, Seminaren und Exkursionen werden die Bewohner und Besucher Burjatiens für den Robben- und Seenschutz am Baikalsee sensibilisiert.

Zusammen schaffen wir es, Baikalsee!

Förderer: EthikBank
Partner: Club Firn
Land: Russland
Kurzbeschreibung: Durch den geplanten Ausbau des Baikalhafens in der Sonderwirtschaftszone am östlichen Ufer des Bailkalsees wird sich die Anzahl der Touristen in den ländlichen Gebieten der Pribaikalski-Region erhöhen. Der Global Nature Fund unterstützt die Bevölkerung im Umgang mit den steigenden Touristenzahlen und bei der Entwicklung eines Konzeptes für nachhaltigen Tourismus. Hierfür wurden verschiedene Interessenvertreter zusammen gebracht, freiwillige Studenten der Tourismusbranche für das Thema Nachhaltigkeit geschult sowie Schüler und Lehrer über Methoden der Durchführung von Ausflügen zur Sensibilisierung für den Naturschutz am Ufer des Baikalsees unterrichtet. Durch die Maßnahmen konnten Arbeitsplätze im nachhaltigen Tourismus geschaffen und die Kommunikation innerhalb und zwischen den Kommunen gefördert werden.

Schutz lebendiger Kulturlandschaften in Europa

Europa ist ein Kontinent der Kulturlandschaften. In Mittel- und Westeuropa finden sich natürliche, nicht anthropogen überformte Lebensräume allenfalls noch in einigen Küstenbereichen, Hochgebirgen oder Wäldern. Umso größer ist der Wert der historisch gewachsenen Kulturlandschaften. Europaweit ist der GNF mit seinen Partnern, der Grup Balear d'Ornotologis i Defensa de la Naturaleza (GOB) auf Mallorca sowie der Fundación Global Nature (FGN) in der Extremadura, besonders in Spanien aktiv. Im krisengebeutelten Spanien ist es nach wie vor schwer, dem Thema Naturschutz zur notwendigen Aufmerksamkeit zu verhelfen. Auch unsere Partnerorganisationen leiden unter der Krise. Vielen Stiftungen fehlen die Fördermittel, Spendenakquise ist zum Glücksspiel geworden. Umso wertvoller sind die Beiträge unserer Paten, die nach wie vor die Projekte in den Korkeichenwäldern Südwestspaniens und den Küstenlandschaften Mallorcas unterstützen.

Mallorca
Ein Grund zum Feiern: 40 Jahre GOB

Seit nunmehr 40 Jahren setzt sich Grup Balear d'Ornotologis i Defensa de la Naturaleza (GOB) für mehr Natur- und Umweltschutz in „Deutschlands 17. Bundesland" ein. Tatsächlich entstehen durch die vielen Touristen auf Mallorca einige der größten Probleme. Viele wollen im Urlaub nicht kleinlich Wasser sparen oder Müll trennen, sondern unbesorgt den Tag genießen. Auch der Trend weg vom Massentourismus in Bettenburgen hin zu kleineren Ressorts, die sich idyllisch an die Küstenfelsen schmiegen, hat bei stetig steigenden Touristenzahlen – heute mehr als neun Millionen bei nur 870.000 Einwohnern auf der Insel – erhebliche Konsequenzen, v. a. durch den steigenden Landschafts- und Wasserverbrauch. Mallorca wird zersiedelt. Ein aktuelles, von GOB kritisiertes Beispiel, ist ein neu genehmigtes Ressort, das einen tiefen Keil in den Nationalpark Cabrera auf dem gleichnamigen Felsenarchipel vor der Mallorquinischen Südküste treibt und wahrscheinlich nur der Anfang einer umfassenderen touristischen Erschließung ist. Der GNF unterstützt GOB und ihre Projektarbeit seit vielen Jahren mit Patenschaften und fachlichem Rat.

Der Insel-Nationalpark Cabrera im Süden Mallorcas ist der einzige Nationalpark der Balearen. GOB setzt sich dafür ein, diesen einzigartigen Lebensraum für zahlreiche endemische und gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor der Zerstörung zu schützen.

Blick auf den Fluss Tajo und das Castillo de Monfragüe in der Extremadura, Spanien.

Extremadura
Kaninchen für Monfragüe

In der Extremadura wurde 2013 ein überaus erfolgreiches Projekt weitergeführt und intensiviert. Das Programm für die Wiederherstellung und die Erhaltung wild lebender Kaninchen-Populationen im Monfragüe National Park (Cáceres, Extremadura) geht nun ins fünfte Jahr. Durch die Kontinuität der Maßnahmen, die seit 2010 durchgeführt werden, zeichnen sich Erfolge bei der Stabilisierung dieser Schlüsseltierart im mediterranen Wald ab. 2013 wurden im Nationalpark Monfragüe 40 Steinhaufen und Schutzwälle errichtet und fast vier Hektar Wald neu gepflanzt. Inzwischen hat sich eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit der Universität der Extremadura ergeben, welche die Projekte wissenschaftlich begleitet. Aktuelle Untersuchungen belegen eine deutliche Zunahme der bedrohten Wildkaninchenpopulation in den letzten Jahren.

Der Kaiseradler ist ein Repräsentant der Fauna in der Extremadura. Durch Verfolgung und zuletzt auch durch die Krankheit Myxomatose, die seine Hauptnahrung Kaninchen dezimierte, gingen die Bestände zurück.

06 UMWELTBILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Global Nature Fund informiert eine breite Öffentlichkeit über Aktivitäten und Fortschritte. Neben zahlreichen nationalen und internationalen Pressemitteilungen – beispielsweise zum Bedrohten und Lebendigen See des Jahres – gibt der GNF viermal im Jahr einen Newsletter auf Deutsch und Englisch heraus, welcher über aktuelle Entwicklungen und Projekte berichtet. Zudem publiziert der GNF den jährlich erscheinenden Jahresbericht, welcher detaillierte Informationen über den GNF, das Netzwerk Living Lakes, einzelne Projekte, Veranstaltungen sowie Kooperationen liefert. Auch dieser erscheint zweisprachig und ist auf der Internetseite des GNF abrufbar. Die Webseite wird 2014 technisch aktualisiert, erhält ein neues Design und eine noch benutzerfreundlichere Gestaltung. Auch über soziale Medien wie Facebook hält der GNF Interessierte auf dem Laufenden und bietet interessante Einblicke in die vielfältige Projektarbeit.

Medienarbeit

Der Global Nature Fund erstellte im Jahr 2013 insgesamt 25 deutsche und acht englischsprachige Pressemeldungen. Sowohl das 15-jährige Bestehen des GNF als auch des Netzwerkes Living Lakes wurde im Juni 2013 mit einer breiten Pressearbeit dargestellt.

Veranstaltungen des GNF im Rahmen der „European Business & Biodiversity" Kampagne sowie anderer Projekte wurden mit detaillierten Hintergrundinformationen angekündigt. Zusammen mit Partnern vor Ort wies der GNF auf Missstände und Bedrohungen an einzelnen Gewässern innerhalb des Netzwerkes Living Lakes hin.

Internet

Über 540.000 Interessierte aus aller Welt besuchten 2013 die Webseite des Global Nature Fund (www.globalnature.org). Die Internetseite bietet aktuelle Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie Hintergrundinformationen zu den einzelnen Mitgliedsorganisationen des Living Lakes-Netzwerkes. Die Informationen stehen den Webseitenbesuchern in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung. Im Sommer 2014 erfolgt ein Relaunch der Webseite mit vielen technischen Neuerungen und einem völlig neu gestalteten Layout.

Zu einzelnen Projekten des GNF werden zusammen mit Projektpartnern zusätzliche Webseiten angeboten: Im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne bietet die Webseite www.business-biodiversity.eu bereits seit dem Jahr 2010 detaillierte Informationen zu Veranstaltungen und Hintergründen. Neuigkeiten werden zudem auf Twitter gepostet (Username: @probiodiversity). Die gut besuchte Webseite hat sich als verlässliche Informationsquelle zum Thema Unternehmen und Biodiversität in Deutschland etabliert. Die Besucherzahlen stiegen seit Beginn der Kampagne kontinuierlich an und verzeichneten Anfang 2013 etwa 45.000 Besucher pro Monat. Seit Februar 2013 informiert die Webseite zusätzlich über die Projekthintergründe zum Projekt „Biodiversität und Umweltmanagement" (www.business-biodiversity.eu/Wissenspool).

Im Rahmen des Projekts Water-Energy Hubs für Kenia schuf der GNF im Sommer 2011 eine englische Webseite, auf der die Projektpartner, Hintergründe und Standorte im Detail dargestellt sind. Unter www.we-hub.org sind vielfältige Informationen zum Projekt übersichtlich dargestellt.

Für das Projekt KMU-Nachhaltigkeits-Check, das der GNF zusammen mit der adelphi research GmbH und dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement der Fachhochschule Trier durchführt, besteht seit dem Sommer 2012 die deutsche Webseite www.kmu-nachhaltigkeitscheck.de.

Seit Mai 2013 stehen im Rahmen des Projekts „Online-Informationsplattform für Biodiversitätsmärkte" auf einer separaten Webseite www.naturalcapitalmarkets.org spezifische Informationen bereit.

Im Rahmen des Projekts „Naturnahe Firmengelände" besteht seit Jahresende 2013 eine eigene Projekt-Webseite. Unter www.naturnahefirmengelaende.de können sich Interessierte über Details informieren.

Aktuelles zum GNF und relevanten Themen finden Sie auch auf Facebook (www.facebook.com/globalnature.org)

Veröffentlichungen

Der Global Nature Fund veröffentlicht viermal im Jahr einen kostenlosen Newsletter, um über aktuelle Themen sowie Fortschritte in den Projekten zu berichten. Interessierte können sich den **Newsletter** per E-Mail zusenden lassen oder ihn von der Internetseite des GNF herunterladen. Auf der Webseite www.globalnature.org stehen weitere kostenlose Publikationen zur Verfügung; im **Wissenspool** wird in zwölf Themenkategorien über aktuelle Forschungs- und Projektergebnisse berichtet. Im Magazin **DUHwelt**, das die Deutsche Umwelthilfe gemeinsam mit dem Global Nature Fund herausgibt, wird im deutschsprachigen Raum über aktuelle Projekte informiert.

Auszeichnungen

Living Lakes ist UN Dekade-Maßnahme

Der Global Nature Fund und das internationale Seennetzwerk Living Lakes erhielten erstmalig 2006 die Auszeichnung als offizielles Dekade-Projekt. Seitdem wurde die Arbeit der weltweiten Seenschutzinitiative durchgehend von der Jury des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit diesem Titel ausgezeichnet, so auch wieder für die Jahre 2012/2013. Die UN-Dekade verleiht das Prädikat an Projekte, die Menschen Wissen und Werte vermitteln, sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen und unsere Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten.

Im November 2013 hat sich das Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sogar für die Auszeichnung von Living Lakes als **Offizielle Maßnahme der Weltdekade** ausgesprochen. Im Unterschied zu den zahlreichen, eher lokal ausgerichteten Dekade-Projekten, leisten Dekade-Maßnahmen einen strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungswesen und im internationalen Kontext sowie der Umsetzung der strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans.

„Water For Life“ UN Water Best Practices Award 2013

Das Netzwerk Living Lakes wurde als einer von drei Finalisten der Kategorie „Best Water Management Practices” im Rahmen der UN-Wasserdekade „Wasser für das Leben“ Best Practice Programme aus 46 Bewerbern ausgewählt und ausgezeichnet. Die Auszeichnung würdigt hervorragende und bewährte Methoden, die das langfristige Nachhaltigkeitsmanagement von Wasserressourcen sichern und zur Verwirklichung der Millennium-Entwicklungsziele, der Agenda 21 und des Johannesburg-Aktionsplanes beitragen. Die Auszeichnung wurde von den Vereinten Nationen (UN) ins Leben gerufen, um die internationale UN-Dekade „Water for Life“ 2005–2015 und das UN World Water Assessment Programme zu unterstützen.

Auszeichnungen der Living Lakes-Partner

Die spanische Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Global Nature España wurde im November 2013 mit dem **„Biodiversity Conservation Award 2012**” der Fundación BBVA ausgezeichnet. Die Stiftung, die sich seit über 20 Jahren der Wiederherstellung und dem Schutz spanischer Feuchtgebiete widmet, erhielt die Auszeichnung für ihren außergewöhnlichen Beitrag zum Schutz von über 100 Feuchtgebieten in Spanien. Von diesen Aktivitäten profitieren über 20 bedrohte Arten. Der Preis zeichnet Organisationen mit bedeutsamen Bemühungen für den Umweltschutz in Spanien und Lateinamerika aus.

07 KOOPERATIONEN

Auseinandersetzungen zu Umweltthemen zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen waren bisher häufig eher konfrontativer Art. In der jüngeren Vergangenheit ist glücklicherweise eine deutliche Tendenz hin zu einem kooperativen, gemeinschaftlichen Engagement beider Seiten wahrnehmbar. Auch der GNF setzt auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren – dazu zählt auch der private Sektor – bei der Entwicklung zukunftsfähiger und übertragbarer Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit. Kooperationen und Partnerschaften mit unterschiedlichsten Institutionen und Unternehmen tragen dazu bei, Modelle zu entwickeln, von denen sowohl Unternehmen als auch die Natur profitieren können. Neben dem Gewässer- und Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz und der breiten Entwicklungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern spielt der Erhalt der Biologischen Vielfalt eine wichtige Rolle in der Arbeit des GNF. Dabei agiert der GNF als Ansprechpartner sowohl für kleine und mittelständische als auch für global agierende Unternehmen.

Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen bilden die Basis wirtschaftlicher Entwicklungen und folglich unseres Wohlstandes. Durch sie werden natürliche Ressourcen (z. B. Wasser, Holz oder Lebensmittel) zur Verfügung gestellt, von denen Unternehmen direkt oder indirekt abhängig sind. Doch Unternehmen sind nicht nur abhängig von der Biodiversität, sondern sie beeinflussen diese – oft im negativen Sinne – auch maßgeblich, was den Verlust der für uns so wichtigen Biologischen Vielfalt zur Folge hat. Vor dem Hintergrund, dass die Wissenschaft den Verlust der Biologischen Vielfalt neben dem Klimawandel als die größte gesellschaftliche Herausforderung und Risiko bewerten, wollen immer mehr Unternehmen die komplexen Beziehungen zwischen ihrem wirtschaftlichen Handeln und der natürlichen Umwelt analysieren und managen. Bei der Umsetzung stoßen sie allerdings häufig an Grenzen. Die Kooperationen von Nichtregierungsorganisationen wie dem GNF und Unternehmen sind ein wichtiger Schritt, um das Wissen und Verständnis von Biodiversität stärker in die Unternehmen zu integrieren, um die Biologische Vielfalt – und damit letztlich auch unsere Umwelt – langfristig zu schützen.

Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft

Die **Osram AG** fördert die Projekte des GNF seit 2007 und unterstützt außerdem seit vielen Jahren ein EU-gefördertes Projekt in Kenia zur Verbreitung von Solarlampen als Alternative zu umweltschädlichen Petroleumlampen. Mittlerweile in die fünfte Saison geht die Zusammenarbeit mit der **TUI AG** und dem Fußballbundesligisten **Hannover 96**. Mit Spenden aus der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser" realisiert der GNF in Kenia Trinkwasseraufbereitungsanlagen und repariert Brunnen in ländlichen Regionen der Elfenbeinküste. Die Veranstaltungsagentur **eichels: Event** und die **TUI AG** unterstützen die Trinkwasserprojekte durch eine weitere Spendenaktion auf dem alljährlichen TUI Marathon in Hannover. Im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne unterstützt das Unternehmen **Sekisui Chemical** die Projektarbeit des GNF. Ziel der Kampagne ist es, die Effizienz von Maßnahmen zum Umweltschutz in Unternehmen zu erhöhen und den Aspekt der Artenvielfalt in das Qualitäts- und Umweltmanagement einzubinden.

Internationale Kooperationspartner und private Förderer

Die **Stiftung Ursula Merz** unterstützt den GNF seit vielen Jahren im Rahmen einer großen Anzahl verschiedenster Umwelt- und Naturschutzprojekte auf allen Kontinenten der Erde. Die **Anton & Petra Ehrmann-Stiftung** trägt als ein langjähriger Förderer zum Erfolg des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland bei und hat die Bezuschussung im Berichtsjahr nochmals ausgedehnt. Die **Siemens Stiftung** fördert und unterstützt die Projektarbeit des GNF in Kenia. Über den **Hand-in-Hand-Fonds** von Rapunzel Naturkost und der Deutschen Umwelthilfe erhält der GNF ebenfalls Zuschüsse für seine internationale Projektarbeit. Die **Erbacher-Stiftung** fördert ein EU-Projekt des GNF zur Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Hovsgol See Nationalpark in der Mongolei und die **Landesregierung Baden-Württemberg** unterstützt über die **Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg** (SEZ) ein Projekt zur verbesserten Nutzung von Holzressourcen in Burundi.

Gelebte Kooperation beim Global Nature Fund: Prof. Dr. Große Ophoff (DBU), Walter Jung (BMUB), Sebastian Hüdepohl (Bürgermeister von Rieste), Dr. Horst Baier (Samtgemeindebürgermeister von Bersenbrück), Werner Lager (stellv. Landrat LK Osnabrück), Marco Walter (ECOCAMPING), Anton Harms (Alfsee Ferien- und Erholungspark), Dr. Thomas Schaefer (GNF) bei der Eröffnung einer gemeinsamen Ausstellung.

Mit der **Alfred Kärcher GmbH & Co. KG** arbeitet der GNF seit 2012 im Rahmen der gemeinsamen Aktion „Sauberes Wasser für die Welt". Ziel dieser Kooperation ist es, die Abwassersituation in Schwellen- und Entwicklungsländern mittels Pflanzenkläranlagen zu verbessern. Eine erste Pilotanlage wurde in Kolumbien realisiert, weitere Projekte in Lateinamerika, Südafrika und dem Mittleren Osten sind in Planung. Die **Daimler AG** unterstützt den GNF und das Netzwerk Living Lakes seit seiner Gründung im Jahr 1998. Weitere Förderungen der **Daimler AG** fließen in ein nachhaltiges Entwicklungsprojekt in Paraguay und den Mangrovenschutz in Asien. Seit dem Sommer 2008 ist der Bekleidungshersteller **C&A** ein zuverlässiger Unterstützer des Netzwerks Living Lakes.

Das Schweizer Unternehmen **Sika AG** unterstützt seit 2005 konkrete Projekte des GNF in der Entwicklungszusammenarbeit, zuletzt in Kolumbien, Südafrika und der Mongolei. Seit vielen Jahren unterstützt auch die **EthikBank** soziale und ökologische Projekte des GNF, zum Beispiel den Schutz der Baikalrobben am Baikalsee. Unter dem Stichwort „Living Lakes-Projektsparen" bietet die **GLS-Gemeinschaftsbank** ökologische Geldanlagemöglichkeiten an, deren Zinsen als Spende der Projektarbeit des GNF zukommen.

Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen

Für den GNF ist die Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen von großer Bedeutung. Neben einem wichtigen inhaltlichen Austausch wird die Projektarbeit des GNF von verschiedensten öffentlichen und privaten Trägern finanziell gefördert. Zu den wichtigen Zuschussgebern zählen die **Europäische Union** (EU), das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** (BMUB), das **Bundesamt für Naturschutz** (BfN), das **Umweltbundesamt** (UBA), das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (BMZ) und das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales** (BMAS).

Außerdem kooperiert der GNF mit dem Sekretariat der **Ramsar Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete** und dem UN-Sekretariat der **Konvention zum Schutz ziehender Arten UNEP/CMS**. Über die Bildungsinitiative der **UNESCO „Bildung für nachhaltige Entwicklung"** wurde das Netzwerk Living Lakes als offizielle UN-Dekade-Maßnahme ausgezeichnet.

08 FINANZIERUNG

Die Finanzen des Global Nature Fund sind für die Initiierung und Durchführung der verschiedensten Projekte in den vorgenannten Bereichen von entscheidender Wichtigkeit. Nur wenn es jedes Jahr wieder gelingt, die Stiftung solide zu finanzieren, können sowohl neue Projekte als auch der Basisbetrieb gesichert werden.

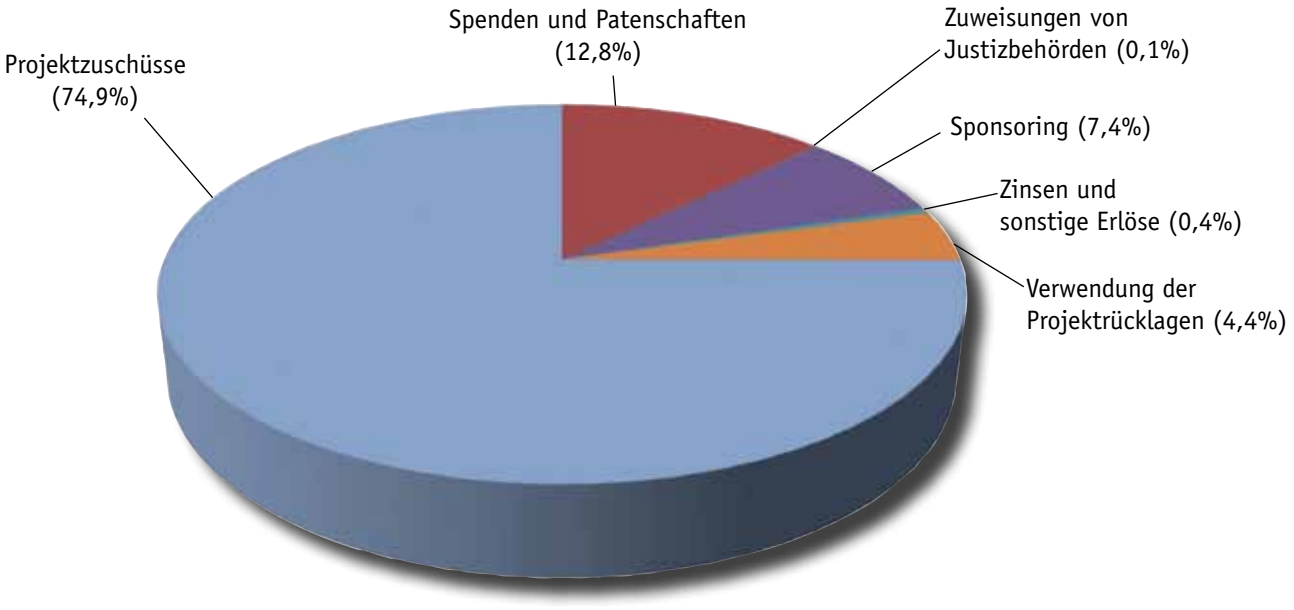
Haushalt 2013 – Erträge in Euro

Spenden und Patenschaften	355.546
Zuweisungen von Justizbehörden	1.550
Sponsoring	207.340
Zinsen und sonstige Erlöse	11.644
Verwendung der Projektrücklagen	122.503
Projektzuschüsse	2.085.988
Summe	2.784.571

Einnahmen, Ausgaben und Bilanz

Die Finanzierung der GNF-Tätigkeit wird durch Zuschüsse von öffentlichen und privaten Institutionen sowie durch Spenden und Patenschaften erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für jeden bewilligten Projektantrag auch immer Eigenanteile erbracht werden müssen. Die Fördermittel sind jedoch schwer zu planen, da Projektbewilligungen, Firmenzuschüsse oder Spenden jährlichen Schwankungen unterliegen. Mittel aus Kapitalerträgen fallen kaum an, weil die Stiftung über wenig Vermögen verfügt und Guthaben derzeit schlecht verzinst werden.

Um Spenden zu werben und unsere Spender hinsichtlich der laufenden und neuen Projekte zu informieren, werden Spendenmailings versendet. Damit werden wir beiden satzungsgemäßen Aufgaben gerecht, die Finanzierung zu sichern und die Öffentlichkeit über unsere Projekte und Ziele zu informieren. Neben den direkt versendeten Spendenbriefen, wird auch das Internet zunehmend für die Spendenwerbung wichtig.

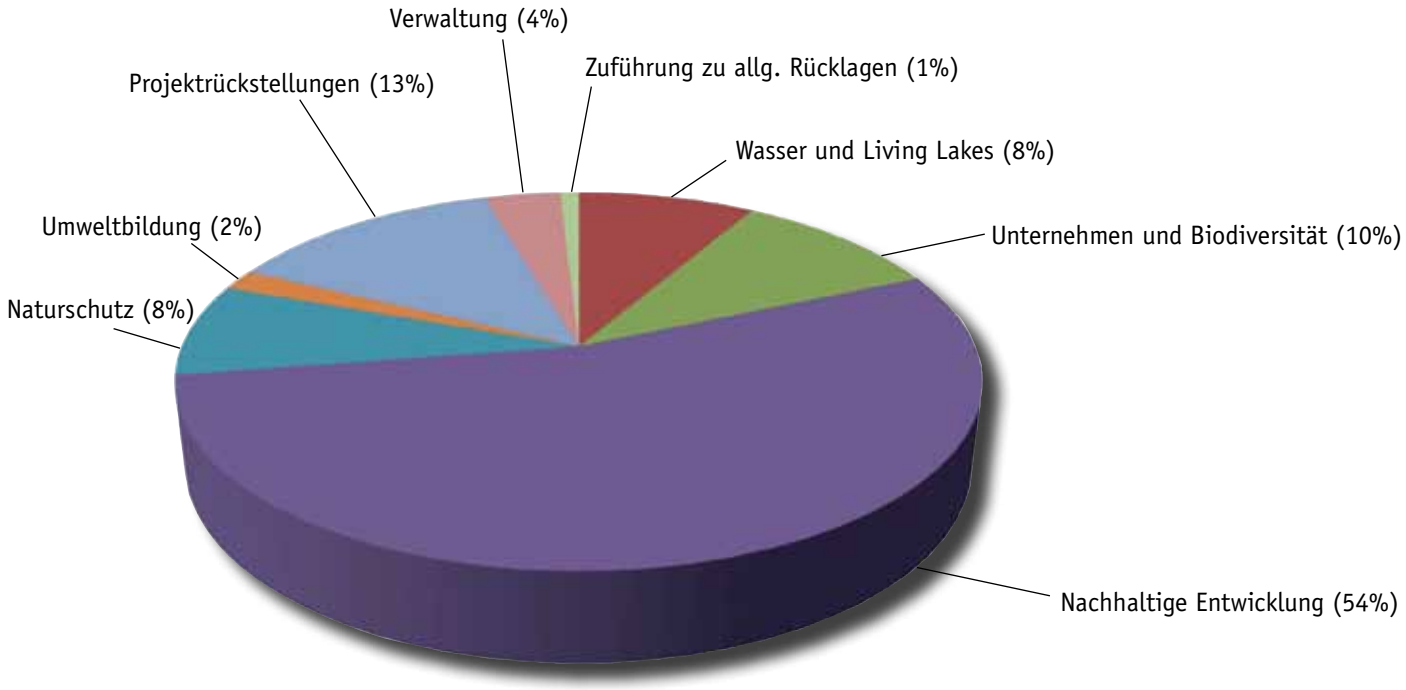


Haushalt 2013 – Aufwendungen in Euro

Der Eingang von Geldauflagen durch Justizbehörden im Berichtszeitraum ist deutlich zurückgegangen. Dies hängt mit einer veränderten Handhabung bei der Zuweisung von freien Geldauflagen für die Verbändelandschaft in Deutschland zusammen.

Um am Jahresende einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, sind große Anstrengungen, Kompetenz und Begeisterung für die Aufgabe der Mittelbeschaffung notwendig. Für eine verlässliche finanzielle Grundlage wird eine gemischte Finanzierung angestrebt. Das heißt, die notwendigen Finanzmittel werden nicht alleine aus einem Finanztopf generiert, sondern verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung werden ausgeschöpft. Aber auch diese gesunde Haushaltspolitik stößt an ihre Grenzen. Wenn Spenden einbrechen, öffentliche Stellen oder Firmen ihre Fördergelder streichen, hat das immense Auswirkungen für eine Non-Profit-Organisation.

Wasser und Living Lakes	235.276
Unternehmen und Biodiversität	279.074
Nachhaltige Entwicklung	1.506.815
Naturschutz	220.004
Umweltbildung	49.438
Projektrückstellungen	367.340
Verwaltung	101.445
Zuführung zu allg. Rücklagen	25.179
Summe	2.784.571



Spenden-Mailings 2013

So können laufende Projekte bei Geldnot nicht einfach beendet, Verwaltungskosten gekürzt oder gar Personal entlassen werden. All dies findet Berücksichtigung in einer vorsichtigen Haushaltsplanung, die trotzdem nicht immer vor Verlusten schützt. Dass dieser Fall nur selten eintritt, ist auch dem finanziellen Engagement unserer Förderer und Spender zu verdanken.

Mehr als 70 % der Einnahmen entfielen im Jahr 2013 auf Projektzuschüsse öffentlicher und privater Institutionen. Spenden und Patenschaften machten 13 % der Einnahmen aus. Der Rest entfiel auf Sponsoringeinnahmen, Projektrücklagen, Zinsen und Zuweisungen von Justizbehörden.

Der weitaus größte Teil der Ausgaben entfiel auf die Projekte in den Schwerpunktbereichen. Der Rest verteilte sich auf Umweltbildung, Verwaltungskosten, Projektrücklagen und anderes.

Die Bilanzsumme betrug im Jahr 2013 **2.304.908,26** Euro. Das Stiftungskapital blieb mit 417.638,04 Euro unverändert erhalten. Es konnte eine Zuführung in freie Rücklagen in Höhe von 25.178,61 Euro gemacht werden, womit diese bei derzeit 300.400,81 Euro liegen.

Finanzkontrolle

Einnahmen und Ausgaben eines Finanzjahres werden in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die Vermögenslage wird durch die Bilanz dargestellt. Das Zahlenwerk wird durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und den Aufsichts- und Finanzbehörden vorgelegt. Die Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften und liefert ein zutreffendes Bild der Vermögens- und Ertragslage des Global Nature Fund. Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Herberger GmbH geprüft.

Mitarbeiter

Der Global Nature Fund beschäftigte zum 31.12.2013, einschließlich Praktikanten und Aushilfen, insgesamt 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon elf in der Geschäftsstelle in Radolfzell, sechs im Büro Bonn und zwei Mitarbeiterinnen im Büro Berlin. Im Jahre 2013 erfolgte eine Neustrukturierung der Arbeitsfelder. Dabei wurden fünf Schwerpunktbereiche definiert und Bereichsleitern zugeteilt. Dies sind:

- Marketing, Finanzen und Verwaltung
- Unternehmen und Biodiversität
- Naturschutz
- Wasser und Living Lakes
- Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit.

Für den Umweltschutz unterwegs

Der GNF erfasst alle Flüge der Mitarbeiter und des Präsidiums des GNF und ermittelt den entsprechenden CO_2-Ausstoß. Auf der Basis der Berechnungsgrundlage der Klimaschutzorganisation myclimate führt der GNF einen entsprechenden Geldbetrag an diese Organisation für Klimaschutzprojekte und die Förderung erneuerbarer Energien ab.

Kontakte

Udo Gattenlöhner	Geschäftsführer	+49-7732 / 9995	-80
Manuela Uhde	Leiterin Marketing, Finanzen und Verwaltung		-85
Dr. Thomas Schaefer	Leiter Naturschutz		-89
Dr. Alain Maasri	Leiter Wasser und Living Lakes		-82
Bettina Schmidt	Projekt-Managerin		-86
Nina Bastian	Projekt-Managerin		-84
Claudia Maier	Finanz- und Verwaltungsassistenz		-81
Almut Weis	Webmaster		-83
Gudrun Schomers	Übersetzung		-83
Stefan Hörmann	Leiter Unternehmen und Biodiversität, Leiter GNF-Büro Bonn	+49-228 / 1848694	-11
Tobias Hartmann	Projekt-Manager		-13
Greta Link	Projekt-Managerin		-12
Katharina Trump	Projekt-Managerin, GNF-Büro Berlin	+49-30 / 24 00 867	32
Marion Hammerl	Präsidentin	+49-7732 / 9995	-45

Global Nature Fund
Jahresrechnung 2013

	Ausgaben	Personal	Summe/Ausgaben
Ausgaben			
Living Lakes & Wasser			
Living Lakes (allgemein)	105.319,51	60.574,21	
EU-SWIM (Jordan)	160.852,91	110.887,40	
Sub-Netzwerke (Italien, Südamerika, Deutschland)	26.188,35	17.040,82	
Fachkonferenzen (allg., LL-Konferenz)	2.915,55	0,00	
			295.276,32
Unternehmen & Biodiversität			
EU-LIFE+, B&B 2010-2013	24.637,57	36.756,54	
BfN Verbände Biodiversitätsmärkte	65.797,93	27.160,19	
Nachhalt. Rohstoffabbau (Südwind)	12.550,34	11.977,06	
Integration von Umwelt-Mgmt-Systemen	16.737,81	8.849,78	
Betriebl. Naturschutzkosten-Mgmt (IÖW)	16.742,26	15.083,52	
BfN Ökolog. Seenbewertung	16.124,27	6.876,06	
Naturnahes Firmengelände (Sielmann)	18.568,84	15.677,54	
Lebensmittel Standards	19.423,47	12.937,22	
Bewertung von Naturkapital (CEV)	25.552,03	18.872,85	
Unternehmen und Informationsvermittlung biolog. Vielfalt (BigC)	16.031,52	10.570,31	
Tourismus und Biodiversität (Ecotrans)	6.696,67	6.676,67	
Klimaschutz (allgemein)	250,00	0,00	
Waldfonds (Oro Verde)	39.961,08	27.180,71	
			279.073,79
Nachhaltige Entwicklung			
Fuquene, Kolumbien	8.000,00	0,00	
Trinkwasser, Afrika (Kenia + Elfenbeinküste)	89.363,20	21.574,31	
Trinkwasser, Burundi	21.746,03	5.129,72	
EU-Energy Facility, Solar Kenia	350.515,69	41.512,40	
Solar Kenia (Siemens-Stiftung)	301.336,23	19.190,92	
Refurbishment Hubs, Kenia	142.010,00	0,00	
BMZ-Mangrovenprojekt	171.246,60	15.437,21	
BMZ-Rhino, Gumbi, Südafrika	197.617,11	4.669,11	
EU-Europe Aid, Mongolei	125.483,31	16.335,47	
BMZ-Mate-Tee, Paraguay	144.883,25	8.614,91	
Bäume, Lebenshilfe, Burundi	28.074,78	5.322,58	
Greenfilter Sampaloc, Philippinen	10.000,00	0,00	
Titicaca, Bolivien (Merz)	23.172,77	4.022,77	
Tonle Sap, Kambodscha (Merz)	0,00	0,00	
Greenfilter Südamerika	200.705,89	12.550,67	
			1.814.154,86
Naturschutz			
St. Lucia, Südafrika	10,00	0,00	
Rhino Südafrika (Merz)	45,70	0,00	
Baikalsee (Baikalrobbe)	8.013,45	0,00	
Pantanal, Brasilien	6,90	0,00	
BMAS-Ressourcen KMU Projekt	110.364,05	48.826,69	
BMAS-Ecovin-Projekt	90.865,26	38.143,63	
Kulturlandschaften (Extremadura, Mallorca)	10.072,13	4.066,63	
Meeresschutz (Mittelmeer)	626,94	621,44	
			220.004,43
Umweltbildung			
Umweltbildung allgemein	11.407,85	4.226,60	
Umweltbildung (Druckerzeugnisse, Informationsmaterial, Versand)	32.090,45	10.300,93	
EU Leonardo (Lernpartnerschaften)	5.939,97	0,00	
			49.438,27
Innere Verwaltung (allg. Verwaltung, Altersversorgung)	101.444,54	38.758,66	
			101.444,54
Zuführung zu Rücklagen			**25.178,61**
		686.425,53	**2.784.570,82**
Erträge			
Allgemeine			
Zinserträge, Wertpapiererlöse, Erträge aus Kursdifferenzen	9.504,04		
Auflösung von Projektverbindlichkeiten	122.503,00		
Erstattung Personalkosten	0,00		
Erstattung Sachkosten	34,40		
Zuweisungen aus Geldauflagen (Bußgelder)	1.550,00		
Sonstige Erlöse	2.105,91		
			135.697,35
Spenden und Sponsoring			
allgemeine Spenden	37.449,36		
zweckgebundene Spenden	45.477,79		
Mailings und Aktionen	77.604,30		
Beiträge (Förderkreis)	9.668,47		
Patenschaften	25.345,62		
Großspenden (Förderungen)	160.000,00		
Sponsoring (Förderungen mit MwSt.)	207.339,78		
Sachspenden, sonstige	0,00		
Sachspenden, Anzeigen	0,00		
			562.885,32
Projektzuschüsse			
Fachkonferenzen	0,00		
Aktionen und Projekte	675.399,00		
EU-Projekte (B&B, SWIM, Solar Kenia, Mongolei)	585.884,63		
BMU/BfN/BMAS/BMZ -Projekte	824.704,52		
			2.085.988,15
Entnahme aus Rücklagen			**0,00**
			2.784.570,82

Wirtschaftsprüfer ist die Steuerberatungsgesellschaft Dr. Herberger, GmbH, Konstanz

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA	**EUR**	**Zwischensumme**	***2012/ T EUR***	**Zwischensumme**
I. Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.999,08		*2,16*	
Finanzanlagen				
Beteiligungen (Oeko Geno)	306,78		*0,31*	
Rückdeckungsanspruch Altersversorgung*	0,00		*0,00*	
Darlehen	0,00		*0,00*	
		2.305,86		*2,47*
II. Umlaufvermögen				
1. Kassenbestand und Guthaben bei Banken				
Kasse	347,09		*2,21*	
Banken	776.783,22		*540,91*	
Festgelder	663.191,39		*1.147,72*	
		1.440.321,70		*1.691*
2. Forderungen				
Forderungen aus Lieferung und Leistung	33.973,37		*10,80*	
Forderungen Zuschüsse	568.751,13		*429,75*	
Sonstige Forderungen	256.679,23		*287,96*	
Mietkaution	2.839,18		*2,84*	
		862.242,91		*731,35*
3. Sonstige Vermögensgegenstände				
Wertpapiere	0,00		*0,00*	
		0,00		*0,00*
III. Aktive Rechnungsabgrenzung		37,79		*0,11*
Bilanzsumme		**2.304.908,26**		*2.424,77*

PASSIVA	**EUR**	**Zwischensumme**	***2012/ T EUR***	**Zwischensumme**
I. Stiftungskapital	417.638,04			
Einzahlungen auf das Stiftungskapital	0,00			
		417.638,04		*417,64*
II. Vortrag am 01.01.2013	275.222,20		*254,74*	
Zuführung in Rücklagen/Entnahme aus Rücklagen	25.178,61		*20,49*	
		300.400,81		*275,22*
III. Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lief. + Leist.	22.399,46		*20,35*	
Verbindlichkeiten aus Projektzuschüssen	813.227,67		*650,90*	
Verbindlichkeiten Löhne + Steuern	6.649,88		*7,43*	
Sonstige Verbindlichkeiten (AV)	7.421,43		*6,62*	
Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,11		*0,70*	
		849.698,55		*685,99*
IV. Rückstellungen				
Rückstellungen Altersversorgung	42.043,72		*40,65*	
Rückdeckungsanspruch Altersversorgung*	-42.043,72		*-40,65*	
Sonstige Rückstellung	41.008,86		*38,39*	
Projektrückstellungen	367.340,00		*122,50*	
		408.348,86		*160,89*
V. Passive Rechnungsabgrenzung		328.822,00		*885,03*
Bilanzsumme		**2.304.908,26**		*2.424,77*

Wirtschaftsprüfer ist die Steuerberatungsgesellschaft Dr. Herberger GmbH, Konstanz

PARTNERORGANISATIONEN des LIVING LAKES-NETZWERKES

NORDAMERIKA

Columbia River Wetlands; Kanada
Wildsight
www.wildsight.ca

Lake Winnipeg; Kanada
Lake Winnipeg Foundation Inc.
www.lakewinnipegfoundation.org

Mono Lake; USA
Mono Lake Committee
www.monolake.org

Chapala See; Mexiko
Fundación de la Cuenca Lerma Chapala Santiago A.C.
www.globalnature.org/chapala

Sociedad de Amigos del Lago de Chapala A. C.
www.amigosdelago.org

Atitlán See; Guatemala
Asociación Vivamos Mejor Guatemala
www.vivamosmejor.org.gt

Amatitlán See; Guatemala
Comite del Lago de Amatitlán
www.globalnature.org/amatitlan

SÜDAMERIKA

Laguna de Fúquene; Kolumbien
Fundación Humedales
www.fundacionhumedales.org

Titicaca See; Peru und Bolivien
CEDAS - Centro de Desarrollo Ambiental y Social
www.globalnature.org/titicaca

Pantanal Feuchtgebiet; Brasilien, Bolivien und Paraguay
ECOTROPICA Brazil
www.ecotropica.org.br

Lagunita Komplex; Paraguay
Fundación Moisés Bertoni (FMB)
www.mbertoni.org.py

Laguna de Rocha; Uruguay
Fundación Amigos de las Lagunas Costeras de Rocha
www.lagunaderocha.org

Mar Chiquita; Argentinien
Centro de Zoologia Aplicada Argentina, Universidad Nacional de Córdoba
www.promarmarchiquita.com.ar

Rio Gallegos; Argentinien
Asociación Ambiente Sur
www.ambientesur.org.ar

EUROPA

Norfolk & Suffolk Broads; Großbritannien
The Broads Authority
www.broads-authority.gov.uk

Norfolk Wildlife Trust
www.norfolkwildlifetrust.org.uk

Lake District; Großbritannien
Lake District National Park Authority
www.lakedistrict.gov.uk

La Nava; Spanien
Fundación Global Nature España
www.fundacionglobalnature.org

Albufera See; Spanien
Fundación Global Nature (FGN)
www.fundacionglobalnature.org

Ayuntamiento de Valencia
www.valencia.es/ayuntamiento/albufera_accesible.nsf

Delta de Llobregat; Spanien
Grup Local SEO-Barcelona
www.glseobarcelona.blogspot.com

La Mancha Feuchtgebiete; Spanien
Fundación Global Nature (FGN)
www.fundacionglobalnature.org

Salobrar de Campos; Spanien
GOB (Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa)
www.gobmallorca.com

Kolindsund Feuchtgebiete; Dänemark
Kolindsunds Venner - Friends of Kolindsund
www.kolindsund.dk

Bodensee; Deutschland, Schweiz und Österreich
Bodensee-Stiftung
www.bodensee-stiftung.org

Trasimeno See; Italien
Legambiente Onlus
www.legambiente.it

Militscher Teiche; Polen
Polish Society of Wildlife Friends „pro Natura"
www.pronatura.org.pl

Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna"
www.etna.eko.org.pl

Balaton (Plattensee); Ungarn
Association of Civil Organisations of Lake Balaton
www.bcszsz.eu

Lake Balaton Development Coordination Agency
www.balatonregion.hu

Nestos Seen und Lagunen; Griechenland
EPO - Society for Protection of Nature and Eco-development
www.globalnature.org/nestos

Labanoras Regionalpark; Litauen
Labanoras Regional Park Visitor's Centre
www.labanoroparkas.lt

Peipsi See; Estland und Russland
CTC Peipsi Center for Transboundary Cooperation
www.ctc.ee

Võrtsjärv See; Estland
Estonian Fund for Nature (ELF)
www.elfond.ee

Lake Võrtsjärv Foundation
www.vortsjarv.ee

Lake Võrtsjärv Fisheries Development Agency (LVFDA)
www.vortskalandus.ee/252/

AFRIKA

Viktoriasee; Kenia, Tansania und Uganda
OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
www.osienala.org

Okavango Delta; Botsuana
Wilderness Foundation South Africa (WFSA)
www.wildernessfoundation.org

Kalahari Conservation Society Botswana (KCS)
www.kcs.org.bw

St. Lucia See; Südafrika
The Wilderness Foundation
www.wildernessfoundation.org

Wildlands Conservation Trust
www.wildlands.co.za

ASIEN

Totes Meer; Israel, Jordanien und Palästina

FoEME - Friends of the Earth Middle East, Israel, Jordanien und Palästina
www.foeme.org

Paliastomi See; Georgien

Black Sea Eco-Academy
www.globalnature.org/paliastomi

Uluabat See; Türkei

WWF Turkey
www.wwf.org.tr

Nilüfer Kent Konseyi
www.niluferkentkonseyi.org

Eğidir See; Türkei

WWF Turkey
www.wwf.org.tr

Sapanca See; Türkei

ADASU Water & Sewage Administration
www.globalnature.org/sapanca

Tengis See; Kasachstan

Korgaljinski State Nature Reserve
www.globalnature.org/tengiz

NABU Deutschland
www.nabu.de;
www.nabu-international.de; www.nomadic.kz

Issyk-Kul See; Kirgisistan

NABU Kyrgyzstan
www.nabu.de

Hovsgol See; Mongolei

Mongol Environmental Conservation (US)/ Mongol Ecology Center (Mongolia)
www.mongolec.org

Seen Ulaan, Airag, Khyargas und Angir-Nuden Mondohei; Mongolei

United Movement of Mongolian Rivers & Lakes
www.onggiriver.org

Uvs See; Mongolei

Uvs Green Movement
www.globalnature.org/uvs

Baikalsee; Russland

Baikal Information Center GRAN
www.baikalgran.ru

Club FIRN
www.firnclub.ru

Poyang See; China

MRLSD - Promotion Association for Mountain-River-Lake Regional Sustainable Development
www.mrlsd.org.cn

Jiangxi Academy of Sciences
www.jxas.ac.cn

Biwa See; Japan

International Lake Environment Committee Foundation (ILEC)
www.ilec.or.jp

Tonle Sap See; Kambodscha

Fishery Action Coalition Team (FACT)
www.fact.org.kh

Laguna de Bay; Philippinen

CLEAR - Conservation of Laguna de Bay's Environment and Resources

Sampaloc See; Philippinen

Friends of the Seven Lakes Foundation
www.freewebs.com/fslf

Taal See; Philippinen

PUSOD, Inc.
www.pusod.org

Jempang See & Mahakam Feuchtgebiete; Indonesien

RASI (Rare Aquatic Species of Indonesia)
www.ykrasi.org

Deh Akro (II) Feuchtgebiete; Pakistan

Sangat Development Foundation (SANGAT)
www.sangatsindh.org

Pulicat See; Indien

Centre for Research on New International Economic Order (CReNIEO)
www.crenieo.org

Wular See; Indien

South Asian Voluntary Association of Environmentalists (SAVE)
www.globalnature.org/wular

Bolgoda See; Sri Lanka

EMACE Foundation of Sri Lanka
www.emacesrilanka.com;
www.bolgodalakesrilanka.com

Maduganga See und Madampe See; Sri Lanka

Nagenahiru Foundation - Center for Conservation of Lakes and Wetlands
www.nagenahiru.org

AUSTRALIEN

Wilson Inlet; Australien

Green Skills, Centre for Sustainable Living
www.greenskills.org.au;
www.denmarkcsl.com.au

ANTARKTIKA

Wostok-See; Antarktis

www.globalnature.org/vostok

WEITERE PARTNERORGANISATIONEN IN PROJEKTEN

Adelphi
www.adelphi.de

ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH
www.eco-world.de

Biodiversity in Good Company
www.business-and-biodiversity.de

Biraturaba (Burundi)
www.biraturaba.org

Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)
www.scp-centre.org

Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH)
www.duh.de

dokeo GmbH
www.dokeo.de

eclareon GmbH
www.eclareon.com/de

ecologic Institute
www.ecologic.eu/de

Ecotrans – European Network for Sustainable Tourism Development
www.ecotrans.org

EcoVin - Bundesverband Ökologischer Weinbau e. V.
www.ecovin.de

Environment Agency UK (Umweltamt)
www.environment-agency.gov.uk

ECNC-European Centre for Nature Conservation
www.ecnc.org

Habitat for Humanity
www.hfhd.de

Heinz Sielmann Stiftung
www.sielmann-stiftung.de

Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR)
www.hs-rottenburg.net

Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences
www.hs-osnabrueck.de

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
www.stoffstrom.org

Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
www.ioew.de

IUCN - Regional Office for Pan-Europe and Permanent Representative to EU
www.iucn.org/europe

Koordinierungsbüro Normungsarbeit der Umweltverbände (KNU)
www.bund.net/themen_und_projekte/umweltschutznormung/koordinierungsbuero/

Leeds City Council, UK
www.leeds.gov.uk

Light for Life Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia

Mangrove Action Project (MAP)
www.mangroveactionproject.org

nova-Institut GmbH
www.nova-institut.de

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
www.oroverde.de

Pureflow
www.pureflow.co.ke

PwC Deutschland
www.pwc.de

Skyjuice Foundation
www.skyjuice.com.au/

Stadtverwaltung von La Paz (Gobierno Autónomo del Municipio de la Paz – GAMLP)
www.lapaz.bo/

Stockholm International Water Institute (SIWI)
www.siwi.org

SÜDWIND e.V.
www.suedwind-institut.de

Thames Electricals Ltd. Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia

Triple E B.V.
www.tripleee.nl

Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement e. V. (VNU)
www.vnu-ev.de

Water and Environmental Development Organization (WEDO)
www.wedo-pal.org

Die Projektarbeit des GNF wird unterstützt von:

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem blauen Umweltengel.

Global Nature Fund

Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Hauptgeschäftsstelle
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-0
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

Büro Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: +49 30 2400867-0
Fax: +49 30 2400867-19
E-Mail: berlin@globalnature.org

Büro Bonn
Kaiserstraße 185-197
53113 Bonn
Tel.: +49 228 1848694-0
Fax: +49 228 1848694-99
E-Mail: bonn@globalnature.org

Spendenkonto: Konto: 804041 6000, BLZ: 430 609 67 GLS-Gemeinschaftsbank Bochum
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00 BIC: GENODEM1GLS

www.globalnature.org